

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V., Waiqner-Boulevard 34.

## Der Todeskampf der Burenstaaten.

Bald zehn Monate dauert die heldenmüthige Vertheidigung des die beiden südafrikanischen Republiken bewohnenden Menschenhäufleins gegen die zwanzigfache englische Uebermacht, und noch ist der Augenblick nicht abzusehen, in welchem die Ruhe des Friedhofs sich über die vom Kriege verwüsteten Gebiete senken wird. Zwar die Burghers des Oranjesstaates scheinen des blutigen Ringens müde, namentlich seitdem Präsident Stejn schwer erkrankt ist, der die Seele des Krieges gewesen. Im Nordosten dieses Staates legen Tag für Tag kleine Burentrupps, deren Stärke wahrscheinlich in den englischen Depeschen stark übertrieben wird, die Waffen nieder und leisten den Neutralitätseid, um sich nach den Trümmern ihrer Farmen begeben zu dürfen, aus welchen vielleicht Weib, Kinder und schwarze Diener längst verschwunden sind, zerstreut, gestorben, verdorben. Von vereinzelt Oranjesmännern abgesehen, dürfte die Unterwerfung der Bewohner der südlichen Republik vollendet sein. Diese Bewohner sind vielfach durch verwandtschaftliche Bande mit Engländern verknüpft, ihr Handel und ihr Gewerbe befinden sich fast vollständig in englischen Händen, ihre nationale Abneigung gegen die Briten reicht beizeiten nicht an das in Transvaal vorhandene Maß heran, und nur die Erinnerung an die Bruderpflicht hat es dem Präsidenten Stejn und den anderen holländischen Eiferern ermöglicht, das Bündniß mit der nördlichen Republik volksthümlich zu machen. Jetzt haben Erschöpfung und grenzenloses Elend zur Beugung des nicht allzu starren Nackens gezwungen.

Zäher erweist sich die Widerstandskraft jenseits des Baalflusses. Wohl sind die Reihen der Streiter Botha's stark gelichtet, in dem bergigen Gebiete zwischen Middelburg und Lydenburg sollen höchstens noch 2000 bis 3000 Mann stehen. Aber immer noch gelingen den Buren kräftige Vorstöße, deren Erfolg für die Engländer vielleicht mehr ärgerlich als verderblich ist. Der vielgewandte Christian Dewet ist abermals durch die Maschen des Netzes geschlüpft, welches Lord Kitchener ihm über den Kopf werfen wollte, und über den Baal entkommen. Der wackere Vertheidiger von Mafeking, Baden-Powel, der in Rustenburg, westlich von Pretoria, durch eine Burentruppe eingeschlossen war, ist zwar in letzter Stunde durch den in Gewaltmärschen zu seinem Entsatz heranrückenden General Hamilton vom Untergange errettet worden, dagegen hat ein Theil der in mehrmonatlichen Märschen vom Norden, von Rhodesia, herangerückten Division, zumeist aus australischen Buschmännern bestehend, bei Glandsriver sich dem Burenführer Delarey gefangen geben müssen. Eisenbahnzüge werden von den Holländern häufig abgefangen, die Störungen des Eisenbahnverkehrs hören nicht auf, so daß es mit der Verproviantirung der englischen Truppen herzlich schlecht steht und die englischen Korrespondenten in Pretoria Zammerrufe nach Zufuhr von Lebensmitteln für die Stadttelegraphiren. Ob die endlich gemeldete Ueberschreitung des Baal durch General Buller mit den früher in Natal konzentriert gewesenen Streitkräften die in London erhoffte Erlösung und die endliche Vernichtung von Botha's kleinem Häuflein bringen werde, ist noch fraglich; denn die berichteten Gefechte haben doch nur die Besetzung einiger Hügel durch die Engländer und das Verschwinden der Buren zur Folge gehabt.

Am bedeutungsvollsten jedoch erscheinen die Thatfachen, daß sich Buren-Streitkräfte bis auf zweieinhalb Kilometer nördlich von Pretoria herangewagt haben, und die Engländer in der Hauptstadt des Transvaalstaates eine Verschwörung entdeckt haben wollen, welche die Erschießung sämtlicher englischen Offiziere und die Gefangennahme von Lord Roberts zum Zwecke hatte. Wieviel die

Wirklichkeit, wieviel die geängstigte Phantasie Antheil an der Verschwörungsgeschichte hat, das wird sich erst später herausstellen; jedenfalls zeigt sich, daß die englische Heerführung die Widerstandslust selbst der unterworfenen Transvaaler noch hoch anschlägt. Unter solchen Verhältnissen ist an eine Herabminderung und theilweise Heimkehr der englischen Armee noch nicht zu denken. Die neuerliche Reise der Buren delegierten nach St. Petersburg zeigt, daß man auch in Kreisen der Transvaaler immer noch mit der Möglichkeit rechnet, es könnte ein Rivale Englands in Versuchung gerathen, in der noch nicht geschlossenen südafrikanischen Wunde zu wühlen. Angesichts der schweren Sorgen, welche die chinesische Erhebung in der Mandchurei für Rußland im Gefolge hat, ist ein Erfolg der Petersburger Reise vorläufig undenkbar; aber die chinesischen Ereignisse bergen, trotz der jetzt erfolgten Einigung über einen gemeinsamen Oberkommandanten der verbündeten Streitkräfte, so zahlreiche Keime künftiger europäischer Zerwürfnisse, daß der Aufenthalt der Buren delegierten an der Nema neue Hoffnungen nördlich des Baal wecken und die durch kleine Erfolge fortwährend wachgehaltene Widerstandskraft neu beleben wird. Es ist deshalb immer noch wahrscheinlich, daß auch nach der Einnahme des Lydenburger Bezirks die Buren über den Olfantfluß nach Norden in die Zoutpansberge durchbrechen und den Guerillakrieg fortsetzen werden in einem Terrain, dem sich während der nach zwei Monaten beginnenden Regenzeit die englischen Truppen kaum nähern können und wo ihnen keine Eisenbahnverbindung die Verpflegung ermöglicht. Trotzdem würde das längere Hinziehen des Widerstandes nur einen verlängerten Todeskampf, doch keine Rettung bringen. Verloren sind, dank der ungeheuren englischen Uebermacht und trotz des holländischen Heldenthums, die beiden Burenrepubliken, und ein Gegner der aus der Habgucht, Gier nach Gold, nach Armeelieferungen und sonstigen Vorteilen entsprungenen englischen Politik kann nur wünschen, daß den unrettbar der britischen Herrschaft verfallenen Buren nicht durch Ausnahmsgesetze, eine Militärherrschaft, Entziehung des Wahlrechts, Verbannung das Maß der persönlichen Freiheit verkürzt werde, welche das Infehlreich sonst den Bewohnern seiner Kolonien gewährt.

## Die Wirren in China.

### Einschiffung des französischen Expeditionskorps.

Marseille, 12. August. Präsident Loubet ist um 9 Uhr Morgens hier eintreffen und von der Menge mit begeisterten Kundgebungen empfangen worden.

Marseille, 12. August. Bei dem in der Präfektur gegebenen Dejeuner brachte Präsident Loubet einen Toast auf die Marine-Armee aus. „Ich bin,“ sagte er, „hierher gekommen, um mich einer angenehmen Pflicht zu entledigen. Wie jüngst in Cherbourg will ich auch hier jene verbrecherische Zweideutigkeit zerstreuen, welche einen Zwist hervorzubringen versucht, der zwischen Armee und Nation eine dauernde Kluft schaffen möchte — ein ungeheuerlicher Anschlag, der nicht gelingen wird, ja der bereits gescheitert ist. Die Armee ist aus der Nation selbst hervorgegangen. Armee und Nation bilden ein Ganzes, sie sind von derselben Umgebung gegenüber Frankreich und der Republik durchdrungen. Das sind die Gefühle, welche das Expeditionskorps befeelen. Die Fahnen, die ich Ihnen anvertraue, werden zum Ruhme getragen werden. Unsere Soldaten werden nicht zurückkommen, ohne Jene exemplarisch geächtigt zu haben, welche die wesentlichen Gesetze der civilisirten Staaten verlegt und die formellen Verträge zerissen haben.“ (Anhaltender Beifall.)

Marineminister Lanesan brachte sodann einen Trinkspruch auf den Präsidenten Loubet aus, welchem er für den Beweis der Zuneigung für das Expeditionskorps dankte. Der Minister fügte hinzu: Die Soldaten werden in China ihre Kameraden von der Marine-Infanterie und von der Marine vorfinden, welche ihre Erfolge vorbereitet haben und von denen mehrere leider Krankheiten oder dem Feinde zum Opfer gefallen sind. Die Soldaten werden in Peking ihre Kameraden umarmen, die mit soviel Tapferkeit und Ausdauer die Vertreter der europäischen Mächte gegen die Barbarei der chinesischen Plebs geschützt haben. Der Marineminister schloß, indem er konstatierte, wie sehr alle diejenigen, welche das Expeditionskorps organisirten, für die Gesundheit und das Wohl der Soldaten vorgesorgt haben.

Nach dem Dejeuner empfing Präsident Loubet die Behörden. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der Präsident: Nicht Frankreich sei es, welches die Expedition nach dem fernen Osten nothwendig gemacht habe, sondern jenes Volk, welches Verträge mit Füßen tritt und die heiligste Bestimmung des Völkerrechts verletzt, indem es in seiner Hauptstadt die Vertreter der fremden Mächte belagern läßt. Eine unausweichliche Pflicht obliege jedoch der Regierung, welche dieselbe auch jedenfalls zu erfüllen trachtet, daß nämlich der Feldzug kurz und entscheidend sei. Es handle sich nicht darum, Eroberungen zu machen, sondern die nothwendige Genugthuung zu erhalten. Der Präsident fügte hinzu, daß er sich als den Hüter der republikanischen Institutionen betrachte und daß er, wie wüthend auch die gegen ihn gerichteten Angriffe seien, fest auf seinem Posten bleiben werde. Schließlich gab er seiner Freude über die mächtige und bereidete Kundgebung Ausdruck, deren Schauplatz gegenwärtig Paris sei.

Um halb 4 Uhr Nachmittags begab sich der Präsident zu Wagen, begleitet von allen Militär- und Civilbehörden, nach dem Bahnhofe. Auf dem ganzen Wege war der Präsident Gegenstand lebhafter Ovationen. Um 4 Uhr erfolgte sodann die Abreise.

Marseille, 12. August. Die feierliche Uebergabe der Fahnen an das für China bestimmte Expeditionskorps fand heute in Gegenwart des Präsidenten Loubet auf dem Quai de Fraternité statt. Die Straßen, durch welche die Wagen des Präsidenten und des Gefolges ihren Weg zum Festplatze nahmen, waren prächtig geschmückt. Bei der Ceremonie hielt der Präsident eine Ansprache, in welcher er sagte:

„Ich übergebe Ihnen hiemit die Fahnen des Expeditionskorps. Sie werden bald Gelegenheit haben, auf die Bänder dieser Fahnen den Namen eines Feldzuges zu setzen, der uns durch die Verhöhnung unserer Rechte, durch Verletzung unserer legitimen Interessen und durch den rohen Schlag, welchen Alles erhalten, was in China die Civilisation und den Fortschritt bedeutet, aufgezwungen wurde. Diese Fahnen sollen in Ihnen den Gedanken an die von Frankreich Ihrem Muth anvertraute hohe Mission wachrufen, von einem Lande, in welchem für jeden civilisirten Staat unerlässliche Gesetze in gehässiger Weise verletzt worden sind, die Züchtigung der Schuldigen zu fordern, es zu voller Genugthuung für das Geschehene zu zwingen und die nöthigen Garantien für die Zukunft von ihm zu verlangen. Die Fahnen sollen Ihnen auch sagen, daß in der zum Schutze der Civilisation gebildeten internationalen Armee die Franzosen in Disziplin, Ausdauer und Muth Niemandem nachstehen dürfen.“

Die mit fester Stimme gesprochenen Worte des Präsidenten machten einen gewaltigen Eindruck und wurden von lebhaftem Beifall und enthusiastischen Rufen: Es lebe die Armee! Hoch die Republik! begleitet. Nach Beendigung der Ceremonie, an welcher sich eine Revue über die Truppen an-

schloß, kehrte der Präsident, unausgesetzt lebhaft  
akklamirt, in das Palais der Präfektur zurück, wo er  
den Offizieren des Expeditionskorps ein Dejeuner gab.

Die Lage der Gesandten.

Paris, 12. August. Minister des Aeußern  
Delcassé erhielt ein vom 7. d. datirtes Tele-  
gramm des französischen Gesandten in Peking,  
Pichon, welches besagt:

Die chinesischen Truppen belagerte  
ten und bombardierten uns vom 20. Juni bis zum  
17. Juli. Vier Gesandtschaftsgebäude wurden  
in Brand gesteckt; das französische ist nahezu  
zerstört. Wir halten uns noch dank dem Heroismus  
des französischen und des österreichisch-ungari-  
schen Detachements. Unsere Verluste be-  
tragen 16 Mann, die Gesamtverluste 60 Tote und  
mehr als 110 Verwundete. Alle Missionsgebäude in der  
Provinz Peking, mit Ausnahme der in Peitang, sind in  
Flammen aufgegangen. Der Gesundheitszustand  
der Gesandtschaftsmitglieder ist ein guter. Das  
Bombardement wurde zwar am 17. Juli ein-  
gestellt, aber die Chinesen setzen ihre Offensiv-  
operationen fort und richten von Zeit zu Zeit ihr  
Gewehrfeuer gegen uns, ohne uns indeß Schaden zuzu-  
fügen. Die chinesische Regierung verhandelt mit uns  
indirekt wegen unserer Abzuges. Wir können  
jedoch die Stadt ohne den Schutz der  
europäischen Truppen nicht verlassen.  
Unsere Kräfte sind erschöpft, unsere Lebensmittel und  
Munition beginnen auszugehen. Ein neuer Angriff  
würde uns der chinesischen Regierung auf Gnade und  
Ungnade ausliefern. Auf Ihr Telegramm vom 19. Juli  
bin ich nicht ermächtigt worden in Chiffren zu ant-  
worten.

Das vorstehende Telegramm dürfte identisch sein  
mit demjenigen, welches der Gesandte Pichon am Schluß  
seiner jüngsten Depesche als unter dem 3. August datirt  
angekündigt hatte.

Paris, 12. August. Das Tsungli-  
Yamen richtete an die französische Regierung  
durch Vermittlung des chinesischen Gesandten in  
Paris ein Telegramm, worin es sich darüber  
beklagt, daß die fremden Gesandten auf  
das Anerbieten der chinesischen Regierung, sie  
unter Eskorte nach Shanghai zu  
bringen, zu antworten zögern. Das  
Tsungli-Yamen lehne die Verantwortung für  
Unglücksfälle, welche aus diesen Verzögerungen  
entstehen könnten, ab, und bestche darauf, daß  
die europäischen Regierungen ihren Vertretern  
befehlen, Peking zu verlassen und sich nach Tientsin  
zu begeben.

Minister des Aeußern Delcassé erwiderte,  
der Befehl, Peking zu verlassen, könne dem fran-  
zösischen Gesandten nicht gegeben werden, so  
lange der Weg nicht sicher sei, und  
wenn sich irgend ein Unglück ereigne, würde die  
volle Verantwortung auf die chinesische Regierung  
fallen, deren strikte Pflicht es sei, die auswärtigen  
Gesandten noch mehr als sich selbst zu schützen.  
Wenn es wahr sei, daß sie die größte Mühe habe,  
die Gesandten und sich gegen die Rebellen zu verthei-  
digen, so möge sie ihren Truppen befehlen, vor den  
internationalen Streitkräften zurück-  
zuweichen. Diese müssen und werden  
den Weg von Tientsin nach der  
Hauptstadt freimachen und das ihnen  
auferlegte Rettungswerk vollführen. Die chinesische  
Regierung werde begreifen, daß das einzige Mittel,  
die Aufrichtigkeit ihrer Verfügungen zu beweisen  
und ihre Verantwortung einzuschränken sei, jedes  
Hinderniß zu beseitigen. Diese Antwort wurde  
dem chinesischen Gesandten behufs Uebersmittlung  
an die chinesische Regierung übergeben.

Rom, 12. August. Wie die „Agenzia Stefani“  
meldet, erhielt der Minister des Aeußern Marchese Vis-  
conti-Venosta ein chiffirtes Telegramm  
des italienischen Gesandten in Peking Salva-  
gore Aggion vom 5. d., in welchem das Verleib der Ge-  
sandtschaft anlässlich des Todes des Königs Humbert,  
von welchem sie durch das Tsungli-Yamen Kenntniß  
erhielt, ausgesprochen wird. Seit zwei Monaten — heißt  
in der Depesche weiter — habe der Gesandte keine De-  
pesche erhalten. In der letzten Nacht sei ein Gewehr-  
feuer zwischen dem die Gesandtschaften vertheidigen-  
den europäischen Truppenkontingent und den Chinesen  
im Gange gewesen. Ein Russe wurde getödtet,  
zwei verwundet. Seit 30. Juli — schließt  
die Depesche — sind wir ohne Nachricht von  
den verbündeten Truppen. Hoffentlich werden  
sie nicht zögern, nach Peking vorzurücken.

Graf Waldersee.

Petersburg, 12. August. Der „Regierungs-  
bote“ begrüßt in einem im nichtamtlichen Theile des  
Blattes erschienenen Artikel den Grafen Walder-  
see als hervorragenden Strategen,  
der seine außerordentlichen militärischen Fähigkeiten  
wiederholt glänzend bewährt habe. Obgleich die Auf-  
gabe, die des Grafen Waldersee hatte, keine leichte  
sei, so lasse sich doch, meint das Regierungsblatt, mit  
Bestimmtheit voraussetzen, daß die Söhne des Him-

mlischen Reiches diesen hervorragenden Militär nicht  
sobald vergessen werden.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 12. August. Dem „Regierungs-  
boten“ zufolge sind folgende Nachrichten vom  
Kriegsschauplatz eingetroffen.

General Grodekoff meldet aus Chabar-  
rowsk unter dem 10. d., daß die Kolonne Kren-  
camp den Ort Santichau eingenommen habe und bei  
den Pässen des Chingau-Gebirges eingetroffen sei. Die  
telegraphische Verbindung Krennencamp's mit Uigun ist  
hergestellt. Ingenieur Botcharoff meldet vom 9. d.,  
daß Chailar mit Zurchaitui und Abegaitui tele-  
graphisch verbunden wurde. Der Finanzminister erhielt  
einen Bericht über die Einnahme Chabins durch die  
russischen Truppen. Von Santun bis Chabrin räumten  
die Chinesen alle ihre Positionen und flohen. Nachträglich  
wird über erste Angriffe gemeldet, welche die  
Chinesen am 26. und 30. Juli bei Chabrin gegen die  
Russen unternahm. Diese Angriffe wurden jedoch zur-  
ückgeschlagen. Die Russen, welche 50 Tote  
und Verwundete hatten, erbeuteten drei Geschütze sammt  
Munition, mit denen der Feind alsbald beschossen wurde.  
Ein Theil von Chabrin wurde in Brand ge-  
steckt.

Wien, 12. August. Laut telegraphischer Nach-  
richt sind S. M. Schiffe „Kaiserin Elisa-  
beth“ und „Alpern“ gestern in Colombo ein-  
gelaufen und setzten die Reise nach dreitägigem Auf-  
enthalt fort. An Bord Alles wohl.

Rom, 12. August. Die „Agenzia Stefani“  
meldet aus Singapur: Der Dampfer mit der  
für China bestimmten italienischen Expe-  
dition sind hier eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Petersburg, 12. August. Der russischen  
Telegraphen-Agentur wird aus Shanghai vom  
heutigen gemeldet, daß 2500 Mann englischer  
Truppen ohne jegliche Nothwendigkeit uner-  
wartet aus Hongkong nach Shanghai  
abgesendet wurden. Die chinesischen Behörden  
empfehlen den Chinesen, sich vollkommen ruhig zu  
verhalten, da die Engländer zu ihrer Sicherheit  
ankommen. Die Presse behauptet unverhohlen,  
daß England in Folge der Vorherrschaft der  
britischen Interessen für die Ruhe in  
Shanghai zu machen habe.

London, 12. August. „Reuter's Office“ meldet  
aus Yokohama vom Gestern: Aus Seoul wird  
berichtet, die koreanische Regierung habe an die japa-  
nischen Truppen die Aufforderung gerichtet, wegen  
aller Eventualitäten, die im Zusammen-  
hange mit den chinesischen Wirren eintreten könnten,  
Vorkehrungen zu treffen.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. August 1900 beginnt ein neues  
Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten,  
deren Abonnement mit 15. August 1900 zu Ende  
geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der  
Zusendung des Blattes keine Unterbrechung statt-  
finde. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des  
Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-  
Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige,  
jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonne-  
ment bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife  
beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. August.

\* Wetterbericht. Auch gestern war das Firmament  
theilweise bewölkt, doch blieb die Witterung trocken,  
die starke Luftströmung bewirkte eine erhebliche Abkühlung  
und wir zählten bloß ein Maximum von kaum 15 Gr. N.,  
der Barometerstand ist gestiegen. Auf dem Kontinent  
herrscht trodenes, windiges und kühles Wetter. In den  
Karpathen und im Ufföld kam Gewitter vor. Es ist ver-  
änderliches, mildes und nur hier und da regnerisches  
Wetter zu erwarten.

\* 900jährige Jubiläumsfeier des ungarischen  
Katholizismus. Aus Gran telegraphirt man:  
An der Dekorirung der Stadt und an der  
Errichtung der Triumphsporten ist gestern den  
ganzen Tag gearbeitet worden. In der Nähe der  
Basilika werden zehntausend Lampions angebracht.  
Zur Sicherheit des ungeheuer zahlreichen Publikums,  
das der Feier beizuhören wird, sind außerordent-  
liche Schutzmaßregeln getroffen worden. Aus Buda-  
pest trifft eine Gruppe der freiwilligen Rettungs-  
gesellschaft in Gran ein, und das Hausregiment stellt  
eine Abordnung von Sanitätstruppen zur Verfügung.  
Unter Leitung Dr. Aldor's werden während der  
Dauer der Feier zahlreiche Aerzte in Permanenz den  
Dienst versehen.

\* Der Prinz von Wales will unerkannt  
bleiben. Aus London schreibt man: Den Zeitungen  
wird berichtet, daß der Prinz von Wales nach  
seinem unangenehmen Erlebnis in Belgien, obgleich  
er wegen seiner persönlichen Sicherheit nicht nervös  
ist, doch in jenem Lande nicht zu reisen wünscht und  
daher am vergangenen Donnerstag zur Reise nach  
Koburg die Blißinger Route benützte. Dies brachte  
ihn in nächste Nähe von 700 Transvaal-Buren, die  
kurz vorher in Blißingen angekommen waren. Der  
Manager der South Eastern und Chatham-Bahnen,

der in Blißingen war, ergriff alle Vorsichtsmaßregeln,  
um die Ankunft und Abfahrt des Prinzen von Wales  
so unbemerkt wie möglich von statten gehen zu lassen.  
Die Buren schienen sämmtlich wohlhabend zu sein  
und betrogen sich aufs Beste. Viele von ihnen wußten  
von der Ankunft des Sohnes der Königin Victoria  
und schienen sich für ihn und das Ereigniß, das seine  
Reise veranlaßte, zu interessieren, ohne im Geringsten  
etwaigen feindseligen Gefühlen Ausdruck zu geben.

\* Personalnachrichten. Der Präsident des Pa-  
tentgerichts Julius Wegel ist aus Paris, wo er in  
amtlicher Mission zwei Monate weilte, zurückgekehrt und  
hat die Leitung seines Amtes übernommen. — König  
Alexander von Serbien hat dem Oberkontrollor der  
kön. ung. Staatsbahnen Otto Tondt und dem Sta-  
tionschef am Ostbahnhofe Johann Kremppe in An-  
erkennung ihrer hervorragenden Dienste den Sakovo-  
Orden IV. Klasse verliehen.

\* Wilhelm Liebknecht. Aus Berlin tele-  
graphirt man von gestern: Heute Nachmittags fand  
das Leichenbegängniß Wilhelm Liebk-  
necht's statt. Im Trauerzuge, dessen Teilnehmer  
auf etwa 100,000 Personen geschätzt werden, bemerkte  
man zahlreiche Abgeordnete, die auswärtigen Dele-  
gationen, ein starkes Kontingent der sozialdemokratischen  
Wählerpartei Berlins, Mitglieder der Gewerkschaften etc.  
In der Friedhofshalle hielt Reichstagsabgeordneter  
Bebel die Gedächtnisrede. — Aus Wien telegra-  
phirt man: Die sozialdemokratische  
Partei veranstaltete eine sehr zahlreich besuchte  
Trauerfeier für den verstorbenen Liebk-  
necht. Schumajer hielt die Gedenkrede, in welcher  
er die Verdienste Liebknecht's um die Sozialdemo-  
kratie feierte.

\* Der Rücktritt des Abtes Molnár. Der  
Reichstagsabgeordnete und päpstliche Prälat Johann  
Molnár hat bekanntlich auf seine Komorner  
Pfarre Verzicht geleistet und dies dem Fürstprimas  
schriftlich angemeldet. Der Kirchenfürst hat, wie „All.“  
meldet, die Verzichtleistung mit Bedauern zur Kennt-  
niß genommen und hievon Molnár verständigt.

\* Eine stürmische Generalversammlung. In  
einer gestern unter Vorsitz Wilhelm Ruttka's statt-  
gehabten Generalversammlung der Budapest-  
hilfs-Volkbank (Budapesti önségélyező népbank), in  
welcher die Wahl eines Liquidationskomitês  
vorgenommen werden sollte, kam es zu turbulenten  
Szenen. Das Institut war schon einmal in Konkurs,  
der Konkurs wurde jedoch wegen Mangels an Vermögen  
aufgehoben und die Liquidation beschlossen. Die Anteil-  
scheinbesitzer, die um ihr Geld kommen, haben durchaus  
keinen Anlaß, der Leitung des Instituts freundlich  
gesinnt zu sein. Die Unzufriedenheit kam nun gelegent-  
lich der gestern stattgehabten außerordentlichen General-  
versammlung in recht stürmischer Weise zum Ausdruck.  
Mehrere Aktionäre beantragten ein Misstrauensvotum  
für die Direktion, anderen waren noch rücksichtsloser,  
beschimpften dieselbe und wollten sie direkt beim Straf-  
gericht anzeigen. Die ziemlich erregten Gemüther wurden  
von dem Aktionär Paul Bölcskei beschwichtigt,  
welcher den Antrag stellte, die Abdankung der Direktion  
unter der Bedingung zur Kenntniß zu nehmen, daß sie  
der demnächst einzuberufenden Generalversammlung  
reinen Wein einschenkt und eine vorchriftsmäßige Bilanz  
unterbreitet. Die Generalversammlung nahm den Antrag  
Bölcskei's einstimmig an, der Präsident erklärte jedoch  
in der dezidiertesten Weise, daß er weder einen Bericht  
noch eine andere Bilanz mehr vorlegen werde. Bölcskei  
machte den Vorstehenden darauf aufmerksam, daß in  
diesem Falle die gerichtliche Intervention  
in Anspruch genommen würde. Unter großem Lärm er-  
folgte die Wahl eines Liquidationskomitês, womit die  
stürmisch erregte Generalversammlung ihr Ende erreichte.

\* Budapest-Percht-Geflügelausstellung. Der  
Landes-Geflügelzuchtverein veranstaltet am 12. Oktober  
und den darauffolgenden Tagen in Budapest eine Aus-  
stellung, zu deren Funktionären gewählt wurden: zu  
Präsidenten: Baron Julius Nyáry, Graf  
Joseph Teleki, János Maday, Joseph Kristóffy;  
zu Präsidenten der Jury: Frau Gräfin Joseph Teleki, Béla  
Tornyay; zum Präsidenten des Arrangierungskomitês:  
Johann Birner; zu Vizepräsidenten: Dr. Joseph  
Klémetz, Heinrich Reib.

\* Ein Unfall Sarafate's. Aus Madrid  
wird geschrieben: Sarafate ist dieser Tage in  
San Sebastian mit knapper Noth dem Tode ent-  
gangen. Nach dem Besuch des Eitergeschwüls machte  
er mit mehreren Freunden einen Ausflug in die um-  
liegenden Berge, als plötzlich ein Bergsturz erfolgte  
und ein ungeheurer Felsblock ihm gerade vor die  
Füße rollte. Einige Schritte weiter, und der berühmte  
Künstler wäre iermalmt worden.

\* Aus Polizeifreien. Der Stadthauptmann des  
V. Bezirks Desider Boda hat gestern seinen Urlaub  
angerebet. In seiner Abwesenheit leitet Konzipist  
Dr. Béla Rábadny die Polizeiangelegenheiten des  
Bezirks.

\* Konsularwesen. Se. Majestät hat auf Grund  
eines vom Minister des Aeußern erstatteten Vortrages  
mit allerhöchster Entschlieung vom 5. Juli d. J. den  
Fregattenkapitän des Ruhestandes Mar Kottauscher  
von Malata zum unbefoldeten Konsul in Florenz  
ernannt.

\* Ein Kranker im Coupé. In einem Coupé  
zweiter Klasse des gestern Abends aus Nutika kommen-  
den Schnellzuges wurde ein junger Mann in bewußt-  
losem Zustande aufgefunden. Da man ihn aus der Be-  
täubung nicht aufrütteln konnte, transportierte man ihn  
ins Krankenhaus. Die Polizei konstatierte, daß der  
Betroffene der in der Centralanstalt der ungarischen  
Zuckerfabriks-N.-G. angestellte Privatbeamte Mar Gomp-  
erz sei; er war von Tatra-Donnicz gekommen und ist  
mit einem Lungenleiden behaftet.

**\* Erzherzog Peter Ferdinand.** Aus Cannes wird geschrieben: Nicht uninteressant dürfte es sein, daß Erzherzog Peter Ferdinand von Oesterreich (Sintie Toscana), dessen Verlobung mit Prinzessin Marie Christine von Bourbon und Sizilien kürzlich gemeldet worden ist, die Bekanntschaft seiner Braut hier, und zwar in früher Jugend, gemacht hat. Im Jahre 1881 verbrachte der Erzherzog mit seinen älteren Brüdern, den Erzherzogen Leopold und Joseph Ferdinand, den Winter in Cannes, ebenso den Winter 1883, und zwar an der Seite seiner im April 1883 gestorbenen Schwester Maria Antoinette. Damals waren die Kinder des großherzoglichen Paares von Toscana und jene des Grafen von Caserta, welche einander doppelt verwandt sind, Spielgenossen und schlossen bereits einen herzlichen Freundschaftsbund. Später sahen sie sich öfter in Lindau, Salzburg und in der Schweiz. Die Braut ist eine besonders liebenswürdige, anmuthreiche Erscheinung: ihr Charakter ist jenem des erzherzoglichen Bräutigams verwandt, dessen stilles, bescheidenes Wesen sich einem reichen Innenleben, einem poetischen und romantischen Sinne innig anschießt. Der Erzherzog und seine Brüder waren die ersten österreichischen Erzherzoge, welche in öffentlichen Militärschulen erzogen worden sind, und stets äußerte er durch die That den ersten Wunsch, seinen Schulgenossen echt kameradschaftlich verbunden zu sein; nie machte er Rang und Namen geltend, sondern war nur erfreut über Erfolge, welche seinem eigenen Verdienst zu danken waren. Bekannt ist sein reiches musikalisches Talent, das er wiederholt auch in eigenen Kompositionen bekundet hat.

**\* Vom Münchner Schachkongress.** Wie bereits gemeldet, hat die letzte Runde des Resultat ergeben, daß Pillsbury, Schlechter und Maróczy je 12 Points erreicht haben, und diese drei haben nun den Satzungen des deutschen Schachbundes entsprechend untereinander einen Stichekampf von zwei vollständigen Runden auszutragen, das heißt, Jeder hat mit Jedem zwei Partien zu spielen. Je nach dem Ausfall dieses Dreier-Match erfolgt sodann die Vergebung der drei ersten Preise.

Von den drei Teilnehmern an diesem Entscheidungskampfe ist der eine, Harry Nelson Pillsbury, in der großen internationalen Schachwelt seit einem Decennium einer der bekanntesten Matadore, heute wohl der stärkste unter den Professionals des Schachspiels. 1872 zu Somerville in Nordamerika geboren, hat er das Schachspiel mit 16 Jahren erlernt und erreichte bald eine solche Spielstärke, daß Steinis im Jahre 1890 von drei unter Vorgabe von Bauer und Zug gespielten Partien nur eine gewinnen konnte. Fünf Jahre später, auf dem Turnier in Hastings, gelang es dem jungen Amerikaner, der sich in der Zwischenzeit zu einer Art „fahrenden Ritter“ des Schachspiels entwickelt hatte, der in seiner Heimath und in Europa an allen großen und kleinen Turnieren theilnahm, Produktionen im Blinden- und Mehrfach-Spielen veranstaltete, vor Tschigorin, Lasker und Tarrasch den ersten Preis zu erringen. In Nürnberg war er im folgenden Jahre, zusammen mit Dr. Tarrasch, gezwungen, den dritten und vierten Preis zu theilen. Seinem Spiele nach ist Pillsbury — und darin thut es ihm wohl der Pole Janowski gleich — eine merkwürdige Zwischenfigur zwischen der alten, sogenannten „glänzenden“ Schule des Schachspiels und der neuen „korrekten“. — Diesem Gegner gegenüber haben jetzt in München Karl Schlechter, der zusammen mit Marco Delegirter des Wiener Schachklubs war, und Maróczy, der Vertreter Budapests, sich nicht bloß ehrenvoll behauptet, sondern sie machen ihm auch den ersten Preis streitig. Beide sind sie Vertreter jener neuesten Schule, welche im Gegensatz zu der alten von Korrektheit und ruhiger Sicherheit des Spieles ausgeht, plötzliche Einfälle, überraschende Kombinationen vermeidet und sich lieber mit einem Remis begnügt, bevor sie einen von der Theorie noch nicht genügend durchleuchteten Seitenweg betritt. Karl Schlechter gehört zu den ausgeprochenen Remispielern, und dies zeigte sich schon im Jahre 1893 bei dem Wettkampfe mit Marco, bei welchem Schlechter zum ersten Male in die Offenlichkeit trat und mit zehn Remispartien das Match zum Stehen brachte. In Nürnberg 1896 theilte er mit Walbrodt den siebenten und achten, in Budapest mit Janowski den vierten und fünften Preis. 1898 in Wien und 1899 in London Fünfter, ging er neuer in Paris leer aus. In München aber brachte ihn seine sichere und ruhige Spielweise, die korrekte Behandlung der Eröffnungen und das feine Positionsgesühl, das er in den Schlusstadien der Partien zeigte, unter die drei Mitbewerber des engeren Turniers. Karl Schlechter ist im Jahre 1874 in Wien geboren. — Eine an Siegen reiche Vergangenheit als Schlechter besitzt unser Géza Maróczy. 1870 in Szegedin geboren, hat er als Student in Zürich, wo er Bibliothekar des Ungarvereins war, seine Schachlehrejurisprudenz erlangt; in Hastings (1895) war er erster Preisträger in einem der Turniere, ein Jahr darauf zweiter Sieger im Nürnberger Meisterturnier. Janowski, Pillsbury und Maróczy theilten damals den zweiten, dritten und vierten Preis, Marshall und Maróczy 1900 in Paris den dritten und vierten. Auf allen diesen Turnieren war Maróczy ein Gegner, den auch die stärksten Spieler nicht leicht nehmen durften.

**\* Das Wellengrab.** Der beim Großfuhrmann Götz in der Dermörlagasse beschäftigte Pferdewärter Moriz Grünfeld führte vorgestern Abends die Pferde seines Arbeitgebers im kleinen Donauarm in die Schwemme. Blötzlich bäumte sich das Pferd, auf dem er saß, und warf ihn ab. Er fiel auf den Rücken, wurde von der Fluth mitgerissen und ertrank, trotzdem seine Freunde ihm sogleich nachschwammen. Gestern wurde die Leiche bei der Verbindungsbrücke ans Ufer geschwemmt.

Dieselbe wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts transportirt.

**\* Wälderfrequenz.** Laut den uns zugekommenen letzten Kurlisten hatte Bartfeld bis 3. August 3003, Siofok bis 10. August 7977, Bóstyén bis 1. August 4156, Herkulesbad bis 3. August 5360, Lipik bis 3. August 2137, Gleichenbera bis 5. August 3619, Kaltenleutgeben bis 1. August 1328, Rajeczfürdő bis 2. August 3661, Krapina-Töplisz bis 1. August 1914, Lublófürdő bis 2. August 809, Rohitsch-Sauerbrunn bis 1. August 2046, Vihnye bis 4. August 962, Jglófürdő bis 9. August 900, Trencsin-Deplisz bis 3. August 4712, Barlangliet bis 4. August 2118, Szliacs bis 6. August 1392, der Csorbajee bis 3. August 4462, Ujő-Tátrafürdő bis 4. August 605, Tátrafürdő bis 5. August 1313, Uj-Tátrafürdő bis 5. August 873 Kurgäste.

**\* Ein verschwandener Agent.** Der in der Hauptstadt wohlbekannte Realitätenagent Martin Kneißler ist — wie mehrere Zeitungen melden — seit etwa 20 Tagen verschwunden. Man hätte der Sache keine Wichtigkeit beigelegt, wenn Kneißler nicht in jüngster Zeit Geschäfte entritt hätte, die unausgeführt geblieben sind. Durch die Transaktion Kneißler's soll ein Wiener Kapitalist Namens Ritter Oskar v. Stöjfer angeblich um 200,000 Kronen geschädigt worden sein. Letzterer hätte den Agenten beauftragt, in Budapest mehrere Häuser für seine Rechnung anzukaufen. Kneißler erhielt zu diesem Zweck eine Anweisung auf 300,000 Kronen, doch hat er bloß 200,000 Kronen verausgabt, indem er auf die zu erwerbenden Liegenschaften Angelder bezahlte. Mit den restlichen 100,000 Kronen soll er durchgegangen sein. Die Ansetze — so heißt es — ist bisher unterblieben, weil ein Bruder Kneißler's für den Schaden aufkommen will.

**\* Schulnachrichten.** In den Instituten des Landes-Frauenbildungsvereins finden die Aufnahmen und Einschreibungen für das Schuljahr 1900/1 am 1., 3., 4. und 5. September Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr statt. Die schriftlichen Prüfungen der Föglinge der ersten Klasse der Präparande werden am 6. September Vormittags, die mündlichen Prüfungen am 7. September in den Vormittags- und Nachmittagsstunden abgehalten.

**\* Eine eheheue Fürstentochter.** Aus London wird geschrieben: Wieder einmal geht in England das Gerücht um, die zweite Tochter des Prinzen von Wales sei im Begriff, sich zu verloben. So oft Prinzessin Victoria schon „heimliche“ Braut gewesen sein soll — bald hieß es, Prinz Georg von Areta, bald ein anderer fürstlicher Better und schließlich sogar ein Millionär-Mitglied des Unterhauses sei der Glückliche —, sie wird voraussichtlich ebenso wie ihre Cousine Victoria von Schleswig-Holstein unverheiratet bleiben. Königin Victoria, die Großmutter der beiden eheheuen Fürstentochter, ist auch durchaus nicht unzufrieden darüber, daß sie jederzeit eine dieser Enkelinen zur Verfügung haben kann. Bevor die Prinzessinen Louise und Maud von Wales heiratheten, waren die drei Schwestern unzertrennlich. Sie kleideten sich gleich, lasen dieselben Bücher, genossen jedes Vergnügen gemeinsam und wählten stets einstimmig ihre Freundinnen. Als Kind war Prinzessin Vicky sehr wild und aus diesem Grunde der liebste Spielkamerad ihres Bruders George, mit dem sie manden übermüthigen Streich ausführte. Später interessirte sie sich lebhaft für die verschiedensten Sports. Noch heute ist sie eine begeisterte Radlerin und eine Meisterin im Reiten. Die Töchter des britischen Thronfolgers sind auch recht wirtschaftlich erzogen. Sie verstehen zu fochen und zu backen wie die einfachste Bürgerfrau, und Prinzessin Victoria ist sogar eine perfekte Konditorin. Obwohl die Prinzessin ihre hohe Lebensstellung wohl zu schätzen weiß, so ist sie manchmal doch froh, alles Ceremoniel beiseite setzen zu dürfen und zu thun, was „andere Leute“ thun. Gleich ihrer jüngeren Schwester Maud, der Gemahlin des Prinzen Karl von Dänemark, behauptet sie gelegentlich, sie sei es müde, königliche Hoheit zu heizen, und würde lieber als simple Mrs. Smith existiren wollen.

**\* Engländer auf Reisen.** Durch ein Nothsignal wurde Dienstag Nacht der D-Zug zwischen München und Dornbrück zum Stehen gebracht, und zwar war dies durch einen mitreisenden Engländer veranlaßt worden, der mit allen Zeichen des Schreckens erklärte, seine Frau sei verschwunden und wahrscheinlich aus dem Schlafwagen gestürzt. Der Engländer konnte aber bald durch den Schaffner, der die erste Klasse bediente, beruhigt werden. Die vermüthete Lady war nämlich unterwegs von so heftigen Zahnwehmerzen befallen worden, daß sie nicht vermeiden konnte, laut zu jammern. Um nun die übrigen Passagiere des Schlafwagens nicht im Schlaf zu stören, war sie in München heimlich ausgestiegen und als alleiniger Passagier vom Schaffner in einem besonderen Coupé untergebracht worden. — Ferner wird von einem Engländer eines reisenden Engländer aus Straßburg berichtet: Am Montag nahm in Basel ein Engländer mit einigen Damen im D-Zug nach Straßburg Platz. Der Schaffner hatte viel Mühe, die „Gerrichten“ richtig unterzubringen und entledigte sich dieser Aufgabe mit größter Bereitwilligkeit. Als er unterwegs die Platzkartengebühr erhob, bot der Führer der Gruppe schweizerisches Geld in Zahlung an. Als der Schaffner dieses mit Recht ablehnte, gerieth der Engländer so in Zorn, daß er den Beamten ins Gesicht schlug. Die Folgen blieben nicht aus. Es war inzwischen nach Straßburg telegraphische Anzeige von dem Vorfall ergangen, und als der Zug dort eintraf, wurde der Engländer festgenommen. Die Damen, die mit ihm die Reise nach England fortsetzen wollten, haben sich veranlaßt, ebenfalls in Straßburg zurückzubleiben.

**\* Namensänderungen.** Markus Max Rothauer (Budapest) in Róna; Lazar Louis Herzfeld (Budapest) in Savas; Dr. Moriz Grossmann

(Beß) in Gerö; Arthur Bloch (Budapest) in Balázi; Karl Bohaneck (Sorgenfeld) (Arad) in Székely; Emanuel Spiker (Zombor) in Sándor; Emil Schroff (Szegled) in Székely; Paul Kolymbaba (Torna) in Rórtvélyesi; Moriz Mikolau Deutsch (Miskolc) in Dévényi; Ignaz Kohn (Budapest) in Kerény; Wilhelm Spiegel (Karcag) in Várczi; Alexander Klein (Wien) in Marót; Ludwig Poljzer (Triest) in Pástor; Karl Salzer (Althof) in Szepesi; Jakob Fleischer (Nagy-Kanisza) in Mészáros; Johann Bugyi (Vács-Topolna) in Fehér; Moriz Rosenblüth (Ungvár) in Kévéh; Max Goldstein (Szegvár) in Gál; Michael Bozík (Gyöngy) in Vadásh.

**\* Budapesterbauvereinschule.** Die Direktion dieser Schule ersucht, die Einschreibungen ehestens zu bewerkstelligen. Die Amtsstunden der Anstalt (Röf Szilárdgasse Nr. 10) sind von 8—12 Uhr Vormittags.

**\* Zur Pflege verlassener Kinder.** Da sich bei der Durchführung des früheren ministeriellen Regulativs, welches sich auf die Pflege verlassener Kinder unter sieben Jahren bezieht, Schwierigkeiten ergaben, hat der Minister des Innern an sämtliche Komitate eine neue Verordnung erlassen. Die eine Schwierigkeit bestand in der Bestimmung, wonach die Verwaltungsbehörde verhalten war, ehe sie ein Kind für verlassen erklärte, zur Erziehung und Feststellung der Zuständigkeit deselben Verfügungen zu treffen, wodurch die Angelegenheit stark verzögert wurde. Die zweite Schwierigkeit ergab sich aus dem Umstande, daß die Verwaltungsbehörden das Verfahren erst einleiten konnten, wenn die Vermittlungsanstalten die gefundenen oder verlassenen Kinder schon in Pflege genommen hatten, wobei es sich oft erst nachträglich herausstellte, daß das Kind gar nicht verlassen war. Laut der neuen Verordnung wird jener Theil des Regulativs, welcher sich auf die vorhergehende Erziehung der Zuständigkeit verlassener Kinder bezieht, außer Kraft gesetzt. Die die Pflege vermittelnden Anstalten müssen nur illegitime Säuglinge, ferner Findlinge und solche Kinder unter sieben Jahren in Pflege nehmen, von denen die Verwaltungsbehörde erster Instanz wenigstens mit einem provisorischen Certificat bestätigt, daß sie verlassen sind.

**\* Unterhaltungen.** Zu Gunsten der Kasse der Gewerbevereinschenschaft der hauptstädtischen Weibwäiche- und hemischen Luzer findet am 20. d., 3 Uhr Nachmittags, im Diana-Garten (VIII, Nap-utca 13) eine mit einer Dilettantenvorstellung und anderen Amusements verbundene Tanzunterhaltung statt. — Der Landesverein der Herren- und Damenkleider-Zuschneider veranstaltet zu Gunsten seines Pensionsfonds am 19. d., 2 Uhr Nachmittags, in der Schäßchen Bierhalle im Zuglo eine mit Konzert und Tanz verbundene Sommerunterhaltung.

**\* Polizeinachrichten.** In der am Waisner-Boulevard Nr. 4 befindlichen Freunb'schen Rifenfabrik entstand vorgestern Nachts ein Brand, welcher rasch gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend. — In der kleinen Stationsgasse gerietten gestern Nachts der 23jährige Tischlergehilfe Michael Lörinicz und die Tagelöhner Franz Rémeth und Anton Hegyi — alle drei hatten den Spirituosen reichlich zugeprochen — in Streit. Blöthlich sprang ein bisher unbekanntes Individuum hervor, verletzete Lörinicz einige Messerstücke und entfloß in der allgemeinen Verwirrung. Der schwerverletzte Lörinicz wurde ins Krankenhaus überführt.

**\* Der erste Theaterrichter in Südafrika.** Mr. De Jong, der der Veffter des Opernhauses in Kapstadt und dort der Einzige ist, der Gesellschaften engagirt, verläßt dieser Tage England, um Mitte September das Theater in Johannesburg mit „Facing the Music“ zu eröffnen. Ueber die Aussichten der Theaterunternehmungen in Südafrika hat er Londoner Blätter eine Reihe interessanter Angaben gemacht. Nach dem Kriege wird Alles unendlich viel besser gehen, äußerte er sich. „Meine Gesellschaften spielen im Opernhause in Kapstadt, in Durban, Kimberley, Pretoria, East London, Port Elizabeth und Johannesburg. Bei Erfolgen erzielen wir Durchschnittseinnahmen von vierundzwanzigtausend Mark in der Woche. Wenn Bloemfontein eine Garnisonstadt wird, lasse ich dort sofort ein Theater bauen; denn wo britische Soldaten sind, da gebehit auch das Schauspiel. Die Regierungsbeamten, von Sir Alfred Milner abwärts, sind meine Gönner; Cecil Rhodes besucht uns freilich nie, obgleich er großer Aktionär des Theatergebäudes ist. Die Buren unterstützen das Theater nicht, wir können nur auf die Engländer und Kolonisten rechnen. In Transvaal ist der höchste Preis der Plätze 10 s, im Kaplande und Natal 6 s. Kapstadt und Johannesburg sind für uns die besten Städte; denn dort liebt man Vergnügungen. Obgleich Pietermaritzburg ein reizendes Theater hat, sind die Bewohner keine Theaterbesucher. Das Theater ist in Südafrika in strenger Abhängigkeit von London. In Kapstadt können wir ein Stück zwei Wochen lang haben; es braucht gar nicht gut zu sein, wenn es nur von London kommt, und ohne dies hat selbst das Werk eines Genies keine Aussicht auf Erfolg. Wenn wir in Simonstown die Unterstützung des Gouverneurs und der Marine-Offiziere haben, folgen die englischen Kolonisten, und der Erfolg ist gesichert. Das einzige Stück, das von den Holländern besucht wurde, war „Cast Ygnne“, weil es eine holländische Uebersetzung des Buches gibt, die sie bereits kannten. Der Krieg hat mir persönlich große finanzielle Vortheile gebracht, denn mein Theater in Kapstadt war vollgepfropft mit den Leuten, die aus ganz Südafrika zusammengekömmt waren. Boffen und Operetten waren bei ihnen am beliebtesten; militärische Stücke wurden nicht besucht, denn die Leute wollten im Theater den Krieg vergeffen. In Johannesburg werde ich jetzt, nachdem es britisch geworden ist, mein eigenes Theater bauen, was ich unter der früheren Regierung nie gethan hätte. Ich habe mit der Kinetographengesellschaft einen Kontrakt abgeschlossen, so daß mein Publikum in Kapstadt alle großen Londoner Ereignisse drei Wochen später in lebenden Photographien zu sehen bekommt.“

**Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft** gibt bekannt, daß ab 21. d. der Fahrpreis der auf die Margaretheninsel laufenden Tour- und Retourkarten an Wochentagen statt 40 Heller 48 Heller betragen wird, nachdem die in den Preis dieser Karten inbegriffene Eintrittsgebühr der Margaretheninsel von 12 H. auf 20 H. erhöht wurde, ohne daß sich hiedurch der Anteil der Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft in irgend einer Weise geändert hätte. Die Fahrkarten werden an den Budapest Lokalschiffstationen mit dem neuen Preis überstempelt verkauft. Außerdem werden von obigem Tage in den Lokalkarten der Margaretheninsel Fahrkarten erhältlich sein, welche nur zur Rückfahrt mit dem Schiffe gelten. Der Preis dieser Karten beträgt an Wochentagen 20 H., an Sonn- und Feiertagen 30 Heller.

**Sport.**

**Budapester Sommerrennen.**

— Erster Tag. —

**Budapest, 13. August.** Es sah gestern am Turf durchaus nicht so aus, wie wir es bei besondern Sportfesten gewohnt sind. Die Premiere auf der Stadtwaldchen-Rennbahn pflegt sonst ein Bild voll Glanz und Pracht darzubieten, man pflegt die Aristokratie, die vornehmen Bürgerkreise, distinguierte Damen am Eröffnungstage zu sehen, und hat Gelegenheit, reiche Toiletten zu bewundern. All dies fehlte gestern; ein zutreffender Beweis dafür, daß die exklusiven Kreise noch in den Kurorten und Sommerfrischen weilen. Wenn aber auch der noble Anstrich fehlte, so herrschte dennoch auf dem Turf recht bewegtes Leben. Was das ziemlich umfangreiche Rennprogramm versprochen, das hat es auch gehalten. In den meisten Items schöne Felder, aufregende Endkämpfe und im Zusammenhange damit ausgiebige Quoten. Dreizehn Bewerber um den „Direktoriumspreis“, darunter bewährte Pferde wie „Diadal“, „Annuska“ und der Stolz des Baron Königswarter'schen Rennstalls „Semper idem“. Sie enttäuschten ausnahmslos. Der Favorit, welcher scharf angefaßt wurde, behauptete die Läte bis zum Distanzposten, dann verschwand das goldgelbe Dreß des Reithelmer Schlossherrn im Nebel. Im Finis schob sich „Alfred“ (Eigentum des Barons Sigmund Uechtrich) vor und siegte leicht mit einer klaren Länge. Sehr wacker hielt sich Ludwig v. Schosberger's „Orchef“, der mit Clemens Blaskowich's „Charmar“ für den zweiten Platz ein todttes Rennen lieferte. Ausgiebige Quoten gab es auf Graf Hunyady's „Dianella“, die mit Aufseherchancen zum Start gekommen war und „Simoun“, die beste Zweijährige des Grafen Tassilo Festetics, mit spielender Leichtigkeit bezwang. Recht erheiternd wirkte die Reitmanier des amerikanischen Jockey Morgan, der heute sein Debut auf der Budapest Bahnen absolvierte. Das dürre Männchen sah nicht im Sattel, sondern auf dem Hals des Pferdes, den es noch zum Ueberflus mit den Händen umklammerte. Diese jenseits des Ozeans übliche Art des Reitens soll übrigens ihre Vortheile haben, insbesondere bezweckt sie die Entlastung der Pedale. Zu erwähnen ist noch als Reform, daß der ungarische Jockeyklub 25-Kronen-Platzwetten eingeführt hat — er will nämlich auch den minder bemittelten Leuten die Vortheile der Platzwetten zugänglich machen. — Die Resultate der Rennen geben wir in folgendem Detailbericht:

1. „Donaupreis.“ (3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.)  
Erstes: N. Szemere's „Fació“ (Cleminson).  
Zweites: Graf E. Hunyady's „Waterloo“ (Gilschri).  
Drittes: Graf A. Erdödy's „Hozomány“ (Brodames).  
Es liefen noch „Titel“, „Tomob“ und „Alberich II.“  
Mit einer Länge sicher gewonnen, nach sechs Längen das Dritte. Totalisateurl. 10:33, Platzwetten I. 50:80, II. 50:68.
2. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.)  
Erstes: Ritter A. v. Lederer's „Ucalagon“ (S. Bulford).  
Zweites: C. Blaskowich's „Felle II“ (Segroti).  
Drittes: Graf E. Teleki's „Ormuz“ (Southey).  
Es lief noch „Felenk“. Nach Kampf mit Kopplänge gewonnen, nach drei Längen das Dritte. Totalisateurl. 10:25, Platzwetten I. 50:70, II. 50:72.
3. „Direktoriumspreis.“ (8000 Kronen und Ehrenpreis, Distanz 1400 Meter.)  
Erstes: Baron S. Uechtrich's „Alfred“ (Poole).  
Zweites: C. Blaskowich's „Charmar“ (Segroti) und L. Schosberger's „Orchef“ (Glac) in todttem Rennen.  
Es liefen außerdem: „Adoma“, „Retford“, „Diadal“, „Fille“, „Annuska“, „Count Nicky“, „Semper idem“, „Sarkantny“, „Malteser“ und „Melitano“. Mit einer Länge sicher gewonnen, in todttem Rennen Zweites. Totalisateurl. 10:69, Platzwetten I. 50:120, II. 50:252 (für „Charmar“), 50:208 (für „Orchef“).
4. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)  
Erstes: Graf E. Hunyady's „Dianella“ (Barber).  
Zweites: Graf L. Festetics's „Simoun“ (Cleminson).  
Drittes: B. Mautner's „Wisa“ (Southey).  
Es liefen außerdem: „Anita“, „Oppositió“, „Be-sique“, „Gerle“, „Gega“, „Gingerbread“, „Ma Flamme“, „Pile ou Face“, „Pompabour“ und „Morga“. Mit einer Länge sicher gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateurl. 10:130, Platzwetten I. 50:168, II. 50:76, III. 50:176.

5. „Verkaufrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)  
Erstes: J. Zangen's „Vale“ (Zangen).  
Zweites: Dr. S. Uechtrich's „Domi“ (Zaznik).  
Drittes: Graf D. Wendeheim's „Ratto“ (Rosack).  
Es liefen noch „Antigone“, „Perle rose“, „Folde“, „Cleopatra“ und „Peninsular“. Nach Kampf mit zwei Längen gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateurl. 10:103, Platzwetten I. 50:114, II. 50:112, III. 50:68.
6. „Verkaufrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)  
Erstes: Baron J. Uechtrich's „Mela“ (Wilton).  
Zweites: Fürst R. Kálffy's „Panapa“ (Cleminson).  
Drittes: B. Mautner's „Melitene“ (Southey).  
Es liefen außerdem: „Strohfeuer“, „Dallos“, „Gumar“, „Baedeker“, „Aranyes“ und „Gumar II.“ Mit anderthalb Längen leicht gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateurl. 10:23, Platzwetten I. 50:72, II. 50:106, III. 50:182.
7. „Welter-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.)  
Erstes: L. Capedi's „Rózi“ (Wilton).  
Zweites: Mr. Dorry's „Kis“ (Morgan).  
Drittes: Nikolaus Szemere's „Cabbage Rose“ (Cleminson).  
Es liefen außerdem: „Dogma“, „Remei“, „Hardly“, „Alambó“, „Göngyöser“, „Winfred“ und „Orkan“. Mit zweieinhalb Längen leicht gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateurl. 10:32, Platzwetten I. 50:86, II. 50:136, III. 50:170.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Wie aus Berlin gemeldet wird, ist der berühmte Kammerjäger Franz Beck gestern Abends gestorben.

\* **Bunte Geschichten aus Ungarn.** Unter diesem Titel hat Emil Kumlik fünf reizende Geschichten Napád Berczik's in der Reclam'schen Universalbibliothek herausgegeben. Emil Kumlik ist ein trefflicher Uebersetzer und wir finden in seinen Uebersetzungen alle Vorzüge der Berczik'schen Erzählungskunst wieder. Das sauber ausgestattete Buchlein kostet, wie jede Nummer der wohlfeilen Kollektion 20 Pfennig = 24 Heller. Freunden wirklich amüsanter Lektüre seien die „Bunten Geschichten aus Ungarn“ bestens empfohlen.

\* Die soeben erschienene siebzehnte Nummer der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Album für Klavier zu zwei Händen: „Dorfgeschichten“ von Robert Klab. Inhalt: 1. „Unter der Dorflinde.“ 2. „Feterabend.“ 3. „Mühle im Tale.“ 4. „Festtag.“ 5. „Zigeuner im Dorfe.“ Einzelne Exemplare zu 60 H. sind in allen Trafiken und Zeitungsverkäufen zu haben.

**Offener Sprechsaal.\***

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Der Thronwechsel in Italien.**

Rom, 12. August. Gestern Abends um halb 10 Uhr begab sich ein imposanter Zug, bestehend aus mehr als hundert Vereinen Roms und der Provinz, gefolgt von einer ungeheuren Menschenmenge, nach dem Quirinal, um dem Königs-paar eine begeisterte Rundgebung der Loyalität darzubringen. Auf dem ganzen Wege, den der Zug nahm, waren die Fenster illuminiert. Heute Nacht findet im Pantheon die Beisetzung des Sarges, in welchem die Leiche des Königs Humbert ruht, ohne jede Feierlichkeit statt.

Rom, 12. August. Die Beisetzung der Leiche des Königs Humbert wurde für morgen Abends 10 Uhr festgesetzt. Die Beisetzung erfolgt in derselben Gruft, in der auch die Leiche König Victor Emanuels mehrere Jahre ruhte. Der Beisetzung werden nur die Hof- und Staatsmündenträger beiwohnen, welche damit betraut sind, den Beisetzungssak zu redigieren.

Beim Empfang des Parlaments sagte der König, er habe aus Russland allein 26,000 Kondolenzdepeschen erhalten.

Rom, 12. August. Der König empfing heute Vormittags die Senatoren und sodann die Deputierten, im Ganzen etwa 600 an der Zahl, welche erschienen waren, um ihm ihre Glückwunschsadressen zu überreichen. Der König dankte den Erschienenen im eigenen, sowie im Namen der Königin-Witwe für die imposanten Rundgebungen anlässlich der Ermordung des Königs Humbert und der Thronbesteigung.

Rom, 12. August. Der „Tribuna“ zufolge seien bei Bresci, Quintavalle und Lanner in Prato außerst wichtige Schriftstücke

gefunden worden, welche geeignet sind, vollständige Aufklärung über das Komplott zu verschaffen. Bresci legt noch immer cynisches Benehmen an den Tag.

**Ein Schiffszusammenstoß.**

Paris, 12. August. Nach einer beim Marine-ministerium eingelaufenen Depesche ist der Torpedozerstörer „La Framée“ nächst dem Cap St. Vincent in Folge eines Zusammenstoßes mit dem Panzerschiff „Brennus“ gescheitert. Nur ein Theil seiner Mannschaft konnte gerettet werden.

Paris, 12. August. Wie der „Temps“ meldet, ereignete sich der Zusammenstoß zwischen dem die Flagge des Eskadren-Kommandanten Fournier führenden Panzerschiffes „Brennus“ und dem Torpedozerstörer „La Framée“ vor der Höhe von Trafalgar. Das letztgenannte Schiff sank sofort. Ein geringer Theil der aus vier Offizieren und 48 Mann bestehenden Besatzung konnte gerettet werden. Den bisher eingelangten Nachrichten zufolge dürfte der Zusammenstoß in einem irrtümlichen Manöver der „La Framée“ seinen Grund haben, welche auf das Kommando „20 Grad nach links“ eine Bewegung „20 Grad nach rechts“ ausführte.

Wien, 12. August. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Rainer trifft morgen Früh aus Rom hier ein und begibt sich bald darauf ans kaiserliche Hoflager nach Fischl.

Minister des Aeußern Graf Goluchowski hat sich heute Nachmittags ans Fischler Hoflager begeben.

Konstantinopel, 12. August. Der Kontrakt mit den Krupp'schen Werken auf Lieferung von zweihundert Kanonen für die auf der Werft Ansaldo in Genua im Umbau begriffenen türkischen Kriegsschiffe wurde gestern unterzeichnet.

**Budapester Waaren- und Effektenbörse.**

Effektengeschäft, 13. August. Der gestrige Sonntag = Privatverkehr verlief total geschäftslos.

Budapest, 11. August. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorsteuermarktes. — Vorrath am 11. August 835 Stück, neuer Auftrieb 22 Stück, Gesamtauftrieb 857 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 295 Stück, noch zurückgeblieben 562 Stück. Tagespreise: 25—100 Kilogramm schwere Spanferkel 76 H. bis — H., 120—180 Kilogramm schwere 86 H. bis 90 H., 220—280 Kilogr. schwere 90 H. bis 94 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 88 H. bis 94 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 80 H. bis 86 H.

Wien, 10. August. (Bericht von Sigmund Eiben-schütz.) Eier. Die feste Stimmung, welche seit vierzehn Tagen bei Bauernwaare sich bemerkbar machte, hat in dieser Berichtswoche auch auf Käsewaare sich übertragen. Letztere sind seit Montag erheblich gestiegen, und was anlangte, fand raschen guten Absatz. Dies gilt vorerst nur von ganz frischer, voller Waare, die sowohl vom Exporte, als von Konsumhändlern stark gefragt ist, aber auch ältere Sorten, wenn sie geringen Abfall an Fleck und Faule ergaben, bieten gute Rechnung. Die Zufuhren haben neuerdings abgenommen, da die Produktion erheblich geringer wurde, und die Provinz einen erhöhten Eigenbedarf hat. Die früheren großen Bestände sind nunmehr gänzlich geräumt. Auf den ausländischen Märkten herrschte gleichfalls sehr feste Tendenz, in Deutschland besterten sich die Preise um 20 bis 40 Pf. Wir notiren heute: Bauernwaare 41 Stück per 2 K.; Käsewaare: Bäckler 64 K., andere Prima ungarische 63 K. bis 64 K., Siebenbürger und ähnliche Original 58 K. bis 61 K., solche sortirt 63 K. bis 65 K., russische je nach Qualität 56 K. bis 63 K., Südrussen 65 K. bis 67 K., Bulgaren 57 K. bis 63 K., Alles per Kiste à 1440 Stück. — Butter hatte gleichfalls geringe Ankünfte, die Preise sind daher fest und, notiren: Südrassenbutter 110 K. bis 115 K., österr. Stationsbutter 88 K. bis 90 K., Alles per 50 Kilogramm netto en gros ab Wien.

**Auszug aus dem „Rözlöng.“**

**Konkursöffnungen in der Provinz.** Gegen den allgemeinen Arbeiter-Konsumverband von Fünfkirchen und Umgebung in Fünfkirchen. Konkurskommissär Richter Franz Bodiska, Masseverwalter Dr. Ladislaus Ferenczy. Anmeldestermin 29. September, Liquidationsverhandlung 10. Oktober. — Gegen Stephan Graganeky in Racz-Militics. Konkurskommissär Richter Heinrich Hettesheimer, Masseverwalter Johann Diener. Anmeldestermin 6. September, Liquidationsverhandlung 29. September. (Zomborey Gerichtshof.) — Gegen den protokollierten Kaufmann R. Thomas Tyrity in Ruma. Konkurskommissär Richter Andreas Milics, Masseverwalter Dr. Georg Jokovics. Anmeldestermin 28. Juli, Liquidationsverhandlung 6. August. (Mitroviczger Gerichtshof.) — Gegen die Verlassenschaft Simon Reichensberg's in Nyrabator. Konkurskommissär Richter Ladislaus Szabó, Masseverwalter Dr. Anton Szák. Anmeldestermin 15. September, Liquidationsverhandlung 26. September. (Nyiregyházer Gerichtshof.) — Gegen Soma Alföldi in Erlau. Konkurskommissär Richter Joseph Kolozvány, Masseverwalter Dr. Karl Barchetti. Anmeldestermin 13. September, Liquidationsverhandlung 3. Oktober. — Gegen den Kaufmann



Allerlei.

(Die Liebhabereien des jungen Königs von Italien) bestehen wesentlich im Sammeln von Münzen. Victor Emanuel III. hat eine Sammlung von über 20,000 Münzen, die von Kennern für die schönste in Europa gehalten wird.

(Ein origineller Ausflug.) Unter der Führung von vier Lehrern haben, wie aus Basel berichtet wird, 90 Schüler der höheren und Mittelschulen dieser Stadt eine ebenso interessante wie lehrreiche Ferienexcursion unternommen.

Enthusiasmus bewillkommt. Mit einer transportablen Feldküche ausgerüstet, waren die jugendlichen Touristen im Stande, sich ihre Mahlzeiten selbst zuzubereiten. Als nächstliches Lager genügte ihnen die erste beste Scheunentenne oder in den Städten ein Schulsaal, in dem sie auf Stroh dann wie die Murrelthiere schliefen.

(Der prophetische Talisman.) Aus dem Testamente der Witwe des ermordeten Präsidenten Carnot wird bekannt, daß sie ihren Söhnen auftrag, eine indische Statuette aus dem Hause zu schaffen, welche ihrem Gatten, als dieser einfacher Deputierter war, von seinem Freunde, dem Indienforscher Lebon, mit dem Bemerkten übergeben worden war, dieses Idol, das einst der indischen Dynastie Kadjurao angehört, sichere nach einer uralten Tradition dem Besitzer höchste Macht, sei aber geeignet, ein gewaltames Ende herbeizuführen.

zwei Worte: „Indisches Idol“. Nach der Eponeer Katastrophe wagte sie den Gegenstand nicht mehr zu berühren. Ihr Testament beweist, daß der Gedanke daran sie nicht verließ.

(Ein Opfer des chinesischen Klimas.) Aus China kommt die Nachricht, daß dort der in der französischen Armee dienende junge Graf Gaston de Banneville dem tödlichen Klima erlegen ist, noch ehe er in die Aktion eintreten konnte. Graf Banneville war der einzige Sohn des Marquis gleichen Namens und ein Enkel des einstigen Botschafters der französischen Republik am Wiener Hofe.

(Sechs Regenten) im Sinne von Regierungsverwesern hat nunmehr Deutschland, nachdem das Herzogthum Sachsen-Koburg und Gotha seinen Herrscher verloren hat: Prinz Luitpold von Baiern, Prinz Albrecht von Preußen (in Braunschweig), Herzog Johann Albrecht (im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin), Erbprinz Heinrich XXVII. von Ruß j. L. (von seinem Vater, dem Fürsten Heinrich XIV., dauernd mit der Regierung beauftragt), Graf-Regent Ernst von Lippe und endlich den Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg, Regenten von Sachsen-Koburg und Gotha.

33.]

Clare.

Roman von E. W. Hornung. — Autorisirte Bearbeitung

Allerdings hatte Daintree auch wirklich bewundernswürthe Eigenschaften, auf die er sich viel weniger zugute that. Er war ein Mann mit eisernen Nerven und eiserner Willenskraft; wenn er jedoch anfing, seine Gedächtnisse zu deklamieren, so hätte sich Tom lieber der härtesten Arbeit unterzogen.

Und doch war dieser Mensch nicht unbedeutend. Er war nicht nur ein vorzüglicher Beamter, obwohl er die Richterbank seines literarischen Steckensperdes halber vernachlässigte, sondern ein unvergleichlicher Athlet, der anstatt über Dichtkunst zu schwätzen, wovon er nichts verstand, von vielen gewonnenen Wettläufen hätte erzählen können.

Im Allgemeinen wurde Tom mit größter Zuversicht behandelt, so daß er eines Tages nicht umhin konnte, zu sagen:

— Ich begreife Ihre Güte gegen mich nicht! Was kann Sie veranlaßt haben, sich meiner von Anfang an so anzunehmen?

— Ich glaubte an Ihre Unschuld. Das ist das Ganze!

— Aber warum? Jedermann hielt mich für schuldig, und Sie haben doch nicht einmal etwas von mir gewußt? Mich nie gekannt?

Daintree nahm die Cigarre aus dem Munde. — Daß ich wußte, daß Manches über Blandes.

— Ah!

— Nicht viel, aber auch das Wenige war schlimm genug. Ich wußte, was für ein höllischer Schurke er war, und hätte schwören mögen, daß er noch andere Menschen zugrunde gerichtet hatte. Diesen Punkt, dessen Sie sich vielleicht noch erinnern, habe ich in die Vertheidigungsrede eingeschoben.

— Sie? rief Tom aus. Was verdanke ich nicht Alles Ihnen? O, Sir, verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen nicht danken kann, wie ich sollte; aber noch lebt die Erinnerung an die entsetzliche Vergangenheit zu stark in mir. Geben Sie mir Zeit, Sir, Ihnen zu danken, wie ich es jetzt noch nicht kann!

Daintree reichte ihm schweigend die Hand.

— Gott segne Sie! flüsterte Tom. Den edlen Unbekannten habe ich Sie genannt, bevor ich Sie kannte; jetzt, wo Sie mir nicht mehr fremd sind, finde ich Sie noch edler, als ich damals glaubte!

Er eilte hinaus; Daintree blieb, die erlöschene Cigarre zwischen den Fingern, allein im Zimmer zurück.

31.

Einmal im Besitze seiner Livree, sah Tom nicht mehr am Tische seines Herrn, sondern begann wirklich ein Diener zu werden, wie er im Anfang nur geheißen hatte. Daintree hätte gerne Alles beim Alten gelassen, aber die neue Einrichtung war für Tom eine Wohltat! Sie gab ihm Freiheit, Unabhängigkeit, Beschäftigung.

Eines Abends war ein Schiff angekommen und Daintree nach Sydney gefahren, um seine Briefe abzuholen. Von dieser Fahrt kehrte er in so freudiger Erregung heim, daß er kaum die Speisen berührte. Fortwährend überflog er ein eng beschriebenes Stück Papier, so daß Tom vermuthete, die Auslösung mit seiner Familie sei ihm endlich gelungen.

— Thomas, sagte er, Sie müssen heirathen. Tom war so überrascht, daß er erst nachdenken mußte, was sein Herr von ihm wolle. Dann schüttelte er den Kopf.

— Warum denn nicht, mein Lieber?

— Aber warum sollte ich? fragte Tom.

— Weil ich selbst mich auch verheirathe.

Tom war starr vor Staunen, in welches sich auch eine Spur von Neid mischte. Doch bald unterdrückte er diese unedle Regung und wünschte Daintree in beredten und herzlichen Worten Glück.

— Wenn Sie sie kennen würden, sagte Daintree, würden Sie mir noch herzlicher gratulieren. Er fing an, die Frau seiner Wahl mit überzeugender Leidenschaft zu schildern; seine Stimme bebte, sein Antlitz strahlte, als er von ihr sprach.

— Ist die Dame aus Sydney? erlaubte sich Tom zu fragen.

— Gott bewahre! Ja, wenn sie so nahe wäre! Sie ist auf der Reise hierher; der Brief wurde einen Monat vor der Abfahrt ihres Schiffes geschrieben.

— Aus England?

— Ja.

— In einem Monat werden Sie sie sehen. — Vielleicht noch früher. Die Seereise ist nicht immer von gleicher Dauer. Meine Reise dauerte hundertsechszwanzig Tage. Ich habe noch einen Plan derselben, gleich hole ich ihn!

Er sprang auf, um gleich darauf mit einer Seekarte zurückzukehren, auf welcher er deutlich angezeichnet hatte, welchen Weg das Schiff bei seiner letzten Reise jeden Tag zurückgelegt hatte. Es war eine Karte mit vielen Gliedern von England zum Kap und vom Kap nach Australien.

— Jetzt werden wir sehen, wie weit sie schon gekommen sein können! rief Daintree entzückt, indem er die Karte auf dem Tisch ausbreitete und sich davor setzte. Am dreiundzwanzigsten Juni wollten sie abreisen. Heute ist der zwölfte September. Wie viele Tage sind das? Sieben — einunddreißig — einunddreißig und zwölft. Wie viel macht das?

— Einundachtzig, sagte Tom.

— Erst einundachtzig! seufzte Daintree. Dann haben Sie Recht — es wird noch einen Monat dauern. Ich brachte sogar um fünfundfünfzig Tage mehr auf der See zu.

— Vielleicht reisen sie schneller.

— Das ist möglich, aber bei mir hat es immer so lange gedauert.

— Umso mehr Zeit werden wir haben, Alles vorzubereiten, sprach Tom. Wir müssen Alles schön herrichten, Sir.

— Das ist wahr. So wird wenigstens die Zeit vergehen.

— Wir könnten auch diese Karte an die Wand nageln.

— Und den Lauf des Schiffes täglich verfolgen?

— Wir können annehmen, daß sie nicht schneller vorwärtskommen, als Sie, Mr. Daintree, und jeden Tag mit einer Stecknadel die betreffende Stelle bezeichnen!

Daintree war ganz entzückt. Dankbar schüttelte er Tom die Hand. In einer Sekunde hing die Karte schon an der Wand und steckte die Stecknadel schon darin.

— Sie sind noch nicht einmal beim Kap! sprach er. Jetzt schlägt das Schiff erst die östliche Richtung ein.

— Nur, wenn wir annehmen, daß es ebenso langsam segelt, als das Ihrige! sagte Tom tröstend.

Inzwischen gab es viel zu thun, und Tom übernahm die Hauptarbeit mit großem Eifer. Seine Theilnahme machte Daintree große Freude, der ihm öfter sagte: „Sie müssen auch heirathen, Thomas. Sie und Ihre Frau sollen bei uns leben; wir werden zusammen eine Farm haben und alle Vier ein glückliches Leben führen“. Der Diener schüttelte stets traurig den Kopf zu solchen Reden.

Wenn Daintree von seiner Geliebten sprach, strahlte sein braunes Gesicht, die dunklen Augen glänzten milde, und die wohlklingende Stimme bebte vor Aufregung. Man konnte ihm ohne Heuchelei beistimmen, solange nicht seine poetische Ader zum Vorschein kam. Ueber seine Dichtkunst haben wir genug gesagt; seine Leidenschaft jedoch war echt und wahr.

In all ihren Gesprächen hörte Tom nur den Namen „Clarinda“; nach dem wahren Namen der Braut fragte er nie. Seine Sympathie, seine Interesse bezog sich ja nur auf seinen Freund, während er durchaus keine Neugierde empfand.

— Sie müssen mir erlauben, ihr Alles zu sagen, was ich Ihnen verdammt, sprach Tom eines Tages. Ihr wird es Freude machen, mir Erleichterung gewähren.

— Vielleicht verdanken Sie ihr nicht weniger als mir!

Es war ihm entschlüpft, machte jedoch auf Tom nicht viel Eindruck.

— Sie hätte mich auch für unschuldig gehalten? fragte er ungläubig.

In Daintree's Zügen las er, daß sie nicht an seiner Schuld gezweifelt hatte.

— Meiner Treu, dachte er, ich fange selbst an, an mir zu zweifeln!

Mittlerweile näherte sich das Korkschiffchen mit papierenen Segeln, welches Tom mit einer Stecknadel auf der Seekarte befestigt hatte, langsam, aber sicher Sydney, und der ganze Bungalow war neu eingerichtet und frisch angestrichen worden. Es war ein zweistöckiges, großes Haus mit einer geräumigen Veranda und schönem Balkon, das einen reizenden Anblick bot. Der Hafen vor demselben erstreckte sich bis zum Strande, während hinter dem Gebäude sich ein herrlicher Park ausdehnte.

Tom verzichtete auf sein Zimmer, da zwei Damen sammt einer Jose erwartet wurden. Er quartierte sich in den hübschen Stallungen ein und half Jancett, die Pferde und die Wagen in Ordnung zu halten, die fast täglich nach Sydney fahren mußten. Meistens ging der Herr allein, einmal, als er eine bedeutendere Summe auf der Bank erheben wollte, nahm er Tom mit.

(Fortsetzung folgt.)

Városligeti szinkör.

Ferenzi Frigyes ur a Szabadkai szinhaz tagjanak vendegfelleptével:

Bur haboru.

Latvanyos eletkep dalokkal tancokkal es csata kepekkel 8 felv. Irtak Feld Aurel es Zsoldos Laszlo.

- Kruger, elnök Fehervary
Cronje Mihalyi P.
Fereira Dezsi A.
Frank Miller Bihari
Hedwig J. Csader
Hildegard Feledi
Fridrich Csoregh
Smith Harry Konyves
Ellen, huga Feld Iren
Erzedes Agh A.
Ornagy Szabados
Dabassy Szentmiklossy
Elsó Hazai Manó Ferenzi
1.) hadnagy Erzenyos
2.) hadnagy Szilagyi
1.) főhadnagy Holló
2.) főhadnagy Furedi
Hudson Edgar Kutassy
Lord Glenford Kutasz
Egy bur tabori or Ehtes
1-ső bur Halmos
Starry, angol Juhai
Chelard, francia Tibanyi
Loboda Gyözö Lubinszky
Kezdeté fél 8 óraker.

Fővárosi nyári színház.

Csillag Teréz, Helvey Laura urnök és Ujházy Ede ur vendegfelleptével:

Constantin abbé.

Vigjáték 3 felv. Irtá Halévy, Cremieux és Decourcelle. Kezdeté 7 óraker.

Uránia színház.

Kápolnai Iren k. a. a Népszínház tagja mint vendég.

Sulamith.

Keleti opera 4 felv. 7 képbén Irtá Goldfaden Dávid.

- Monaón Székely
Szulamit, leánya Kövessyné
Aron, főpap Otos
Abigail, leánya Kápolnai
Absolon Hegyi
Cingtang Somlay
Belieztár Szula-Juhász
Avidonó mit Kovács
Jeremiás kéri Pataky
Ezriel Horthy
Dajka Abigailnál Horthy
Egy ifjú Fekete
Rebeka jeruzsá. Aczél
Cipora lemi Jávorr
Talma szűzek Abaffy
Kezdeté fél 8 óraker.

ŐS BUDAVÁRA.

Teute, Montag, den 13. August

Entrée 1 Krone.

Neu! Sensationell! Neu!

Les Darto

danse tourbillon, danse soleil.

Neu! Unübertrefflich! Neu!

Ferner das prachtvolle August-Programm.

Ermässigte Entréekarten in den Tabaktrafiken.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater, das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Kassa-Eröffnung 1/2 8 Uhr. Anfang 1/2 9 Uhr.

Das Etablissement ist bis 16° ventilirt.

Bei ermässigten Sommersaison-Preisen

Durchschlagender Erfolg des sensationellen August-Programms.

FREGOLINA,

Pièce de Transformations.

Fregolina Mme. Garmandarlot
Carnarot Mr. Felix
Socialtette Mr. Cristians

Einzig in Ihrer Art. Bisher unerreicht.

Ferner das phänomenale Tiroler Quettenpaar

GEORG und GUSTI EDLER

mit der Scene 1/4 Stündchen im „Hochgebirge“ (eigene Prachtdecorationen)

sowie sämtliche neu engagirten Spezialitäten.

Karten im Vorverkauf bei H. Weß, Großrajst, Karlsring 26, sowie an der Tageskasse des Etablissements erhältlich. - Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüste & Huppel.

Kertész'sche öffentliche Lehr- u. Erziehungsanstalt

BUDAPEST, VI., Váci-körút 31, I. Stock,

welche aus VI Elementarlassen besteht, die V. und VI. Klasse gleicht der I. und II. Bürgerschule. Schüleraufnahme in beschränkter Anzahl aus den besten Familientreuen. Die Zeugnisse dieser Schule sind staatsgiltig. Mit dieser Schule ist auch ein Internat verbunden für halbe und ganze Pension. Schüler, die Mittelschulen besuchen, finden im Internat Aufnahme für mäßiges Honorar. Ausführliche Programme sendet franco

KERTÉSZ ÁRMIN, Direktor, VI., Váci-körút 31, I. Stock.

Kinder-Sanatorium und Wasserheilanstalt

für Erwachsene in Abbazia. Das ganze Jahr geöffnet. Eigener Park, Spielplätze, Hochquellenleitung. Sämtliche Wasserheilverfahren, elektrische Lichtbäder. Kinder werden auch ohne Begleitung aufgenommen. Bester Erholungsplatz für die Schuljugend. Prospekte Dr. KOLOMAN SZEGÖ, Direktor und Inhaber.

Aller-verlässlichste GUMMI-Spezialitäten

In feinsten französischer Qualität per Dyd von fl. 1.-6.; Fischblasen per Dyd von fl. 2.-3 (allerfeinst). Capot americano (kurz) per Dyd von fl. 2.-3. Samen Schwämmchen per Dyd von fl. 1.50-4. Fell-Formen, Samenpektin (nach Dr. Hoff) fl. 1.50, (nach Dr. Maninger) fl. 1.20 per Stück versendet prompt gegen Nachnahme unter strengster Discretion

TROP MÖR,

Budapest, VII., Kerepesi-ut 84/b.

Ausführliche Preiscurante in geschlossenem Couvert gratis u. franco.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist,

heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche

geheimen Krankheiten

und zwar: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendlinden. Ueberrasschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.

Briefe werden diskret beantwortet. - Medicamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12

(Ecke Tabakgasse), I. Stock.

Eingang bei der Treppe. Separate Wartefäle.

Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Pályázati hirdetés.

Az árvali uradalomnál egy szesz-főzői állomás üresedésbe jöven, annak betöltése céljából ezennel pályázat hirdetik.

Ezen állomással 1200 korona évi készpénzfizetés, ezenkívül szabad lakás és fűtés, 2 fejestehen tejhasználat, 490 kiló rozs, 240 kiló árpa természetben, továbbá 350 □-öl burgonya, 144 □-öl len, 233 □-öl káposztaföld és 383 □-ölnyi kert haszonélvezete jár.

Pályázni kívánók felhivatnak, hogy szabályszerűen felszerelt sajátkezüleg irt kényelveiket, melyhez a helyhez kötött és mozgony gőzgép vezetésehez és kezeléséhez megkivántató képességek, a szeszégetésben és gőzszéplésben való jártasságukat igazoló bizonylatokon kívül, a kifogástalan erkölcsi magaviseletükről szóló bizonyítványok is becsatolandók, 1. évi augusztus hó 31-ig az árvali uradalom igazgatóságához (Árva-Váralján) nyujtsák be.

A felfolyamodó egyén a szeszégetési idény befejeztével a gazdaságnál felügyelői minőségben segédkezni tartozik.

Az állomás minél előbb, legkésőbb azonban f. é. november hó 1-én foglalandó el.

A felfogadandó egyén egyelőre csak egy évre szegődtezik, mely végleges kinevezetése esetén, a nyugdíjigény megállapításánál figyelembe fog vétetni.

Árva-Váralján, 1900. augusztus 8.

Az uradalmi igazgatóság.

Billiger Möbelverkauf.

- 2 Chiffonniere, 2thürig, Nussholz, polirtirt . . . fl. 34.-
2 Betten, Nussholz, polirtirt . . . fl. 22.-
1 Nachtkästchen, Nussholz, polirtirt . . . fl. 8.-
1 Waschtisch, 2thürig, Nussholz, polirtirt . . . fl. 14.-
2 Chiffonniere, 2thürig, Nussholz, matt . . . fl. 34.-
2 Betten, hoch, Nussholz, matt . . . fl. 34.-
2 Nachtkästchen, Nussholz, mit Marmorplatte . . . fl. 22.-
1 Kredenz, 4thürig, mit Nischen, geschnitten, weißer Marmorplatte . . . fl. 46.-
1 Divan, mit hoher Lehne und Teppich . . . fl. 40.-
1 Speisetisch, Nussholz, matt . . . fl. 14.-
1 Speisetisch, altdeutsch . . . fl. 4.-
1 Schreibtisch mit 3 Fächern . . . fl. 16.-
1 Schlafzimmer, Nussholz, matt . . . fl. 105.-
1 Schlafzimmer, geschnitten . . . fl. 135.-
1 Garnitur Crep- oder Bourette-Heberzug . . . fl. 55.-
1 Garnitur Seiden-Heberzug . . . fl. 80.-
1 Garnitur Peluche-Heberzug . . . fl. 80.-
1 Salonisch . . . fl. 10.-
1 Confol mit Marmor und Spiegel . . . fl. 26.-

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. modernster Ausführung.

Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, Budapest, Erzsébet-ter 18, Ecke Sas-utca, I. Stock.

Dósa Kálmán, \*\*\* Freiscurante auf Verlangen gratis und franco. \*\*\*

„ECHO“ PHONOGRAPH.



Preis 50 Kronen. Im Eigenhasten u. mit „Webbito-Membranen“ 60 Kronen. Auch für Aufnahmen geeignet. Udg. Edison.

Phonographen u. Walzen. Verschiedene ungarische Notens.

Koncert-Apparate mit Nieren-Walzen.

Echo-Phonograph-Gesellschaft, Budapest, Andrássy-ut 27, I. Stock.

Gegen HAARE im Gesicht

ist das beste Mittel mein

HAARVERTILGER.

Derselbe entfernt schon nach 10 Tagen die bei Damen so unschönen Haare im Gesicht vollständig samt Wurzel für immer, ist vollkommen unschädlich und lässt nicht die geringste Spur zurück. Gebrauchsanweisung liegt bei. Preis 3 fl. 50 kr.

Aufträge gegen Nachnahme aus der Provinz werden prompt und diskret effectuirt durch

I. SCHMIDKE, BUDAPEST, VII., Nyár-utca 18/J.

8 Zimmer MÖBEL

Schlaf-, Speise-, Herren-, Mädchenzimmer, Garçoneinrichtung, Salon-Einrichtung, Diener-, Dienstboten-, Wohnzimmer- und Kücheneinrichtung wurden von einem Grundbesitzer kaum 5 Monate benützt und werden preiswürdig verkauft. Außerdem großes Lager in wenig benützten und neuen Schlaf-, Speise-, Herren- und Saloneinrichtungen in jedem Styl, so auch in Teppichen, Lampen und echten Delgemälden, einfachen matten und polirtirten Möbeln. Budapest, VI. Bezirk, Szerecsen-utca 1, Ecke

Váci-körút, 1. Stock.

Auch werden wenig benützte Möbel gekauft und verkauft.

Magyar. kir. Államvasutak. Igazgatóság.

113851/31560 F. IV.

Hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, hogy a vasuti kocskiban és az állomási helyiségekben elhagyott tárgyak u. m. böröndök, táskák, kalapok, ruha és fehérneműek, eser-

botok, napernyők, eser-

nyök stb. az alább felsorolt állomásokon és következő napokon tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénzfizetés mellett el fognak adatni. Fiume állomáson f. é. augusztus hó 13-án, d. e. 9 óraker. Kis-Czell állomáson f. é. augusztus hó 23-án, d. e. 9 óraker. Budapest k. p. u. állomáson f. évi augusztus hó 30-án d. e. 9 óraker. Budapest, 1900. évi augusztus havában. Az igazgatóság.

28070-2114

Männer habt Acht!

Bei dem hartnäckigsten und selbst veralteten Harnröhrenleiden wirkt nichts so verblüffend rasch und sicher heilsam, als die

Gonorrhoe-Kapseln,

welche allein nur zu beziehen vom chemisch-pharmaceutischen Institute S. Eiberstein, Wien, IX., Rossauerlaube 35, gegen fl. 2.50 für einen Flacon (auch Briefmarken).

Millionen Menschen wurden schon geheilt durch Schneider's

GRANATKAPSELN (Bandwurm abtreibend).

BANDWURM

samt Kopf wird durch die Granat-Kapseln schmerzlos in 6 Minuten vollkommen abgetrieben. Dieses ausgezeichnete Mittel heilt nicht nur die an Bandwurm Leidenden, sondern auch Magen-

krankte. Die Symptome des Bandwurmes sind: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Augenringe

Schmerz.

Müdigkeit, Verschleimung, Verdauungs- und Appetitlosigkeit, Uebelkeiten oder Ohnmachten, häufiges Aufstoßen, Kolik, Kollern, stechende Schmerzen, Herzklopfen, Unregelmäßigkeiten bei Blutcirculation (bei Frauen), öftere Kopfschmerzen etc. etc. Die Granatkapseln schaden nicht, wenn Bandwurm auch nicht vorhanden ist. Gefährlich geschützt. Bei Befstellungen ist das Alter anzugeben.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben.

Eine Original-Schachtel per Postnachnahme sammt Gebrauchsanweisung 8 Kronen. Bei vorheriger Einfindung des Betrages 7 Kronen. Allein und echt zu haben beim Apotheker

JOSEF SCHNEIDER,

Rosicza, Hauptgasse Nr. 108. (Südungarn).



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.**

**Gebrauchte und neue Kaffeen,** auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kaffee-Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 98471

**Szoba kiadásával** foglalkozóknak alkalmas lakás olcsón béreadó. 5 külön bejárattal ellátott szoba, fürdőszoba, konyha stb. Bővebbet Nyár-utca 7. sz. házban a házfelügyelőnél vagy a fürdőpénztárnál. 28133

**Nagyszerű olcsó lakás** Budán az Alkotás-utczában 3. szám, gyönyörű kilátással, sarokház, csupa utcazi lakásokból álló, 3 nagy szoba minden mellékkeliséggel 450 frtért. 28038

**Kitűnő fekvésű házhelyek** a Római-fürdő-telepen eladó. Kedvező fizetési feltételek. Felvilágosítást ad Dr. Ringer Lajos, VII. Nyár-utca 7. sz., a Hungária fürdő épületében. 27804

**Vis-à-vis der Oper** sind am 1. Stock 2 elegante Balkonwohnungen mit je 5 Zimmern, die eventuell zu Bureau- oder Atelierzwecken verbunden werden können, per sofort oder per November zu vermieten. Tafelstift sind auch kleinere Cassen- u. Hofwohnungen, so auch circa 800 qm helle Kellerräume, ferner ein großes Caffeegebäude per sofort oder per November zu haben. Näheres Opernhausgasse 10. 99115

**Zimmer** mit separatem Eingang, hübsch möblirt, groß und hell, ist an 2 Herren eventuell mit ganzer Verpflegung sofort zu vermieten. Näheres: Károly-körut 19, II. Stock, Thür Nr. 18. 99185

**Murányi-utca 41.** 1. Stock, ist eine aus 3 Cassenzimmern, 1 Hofzimmer und Badezimmer, Balkon, 2 Eingängen bestehende Wohnung für 480 fl., so auch mehrere kleinere Wohnungen sofort zu vermieten. 28081

**Hausverkauf.** Ein schönes, großes Zinshaus im III. Bezirk, mit Obstgarten, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen, geeignet für Spezerei- oder Wirthschaftsgeschäft. Adr. in der Exp. 99374

**Ein tüchtiger** Kommiss der Mode-, Manufaktur- u. Konfektionsbranche, der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme bei **Wilhelm Weiß & Sohn, Német-Bogán,** wohnen auch Offerte samt Zeugnisse und Photographie zu richten sind. 28045

**Komptoirist,** der in der Buchführung, wie auch in der Korrespondenz tüchtig und selbstständiger Arbeiter ist, wird acceptirt. Offerte mit Alter und Gehaltsansprüchen sind unter „Selbstständige Kraft 356“ an die Exped. zu senden. 99356

**Erzieherin,** welche befähigt ist, die 4 Bürgerklassen zu unterrichten, und im Cymbalspiel versiert ist, wird für sofort oder Anfangs September gesucht. Auf religiösen Lebenswandel wird großes Gewicht gelegt. Gehalt 400 Kronen auf 1 Jahr. Offerte zu richten **Deutsch Salamon, Maros-Budas (Erdély).** 28047

**Obst** bester Sorten, Äpfel u. Birnen werden am 20. d. M. um 11 Uhr Vormittags bei der unterfertigten Verwaltung öffentlich an Meistbietenden veräußert. **Domaineverwaltung in Zamuto, v. Söfut, b. Szarano, Zemplén.** 28059

Magyar kir. államvasutak. 113492/900. sz.

**Pályázati hirdetmény.** A magy. kir. államvasutak igazgatósága a folyó 1900. év folyamán visszanyerendő és még visszanyerendő pályafentartási és vágány építési célokra már nem használható: mintegy 900 tonna különféle ócska aczélsín, mintegy 3000 tonna belföldi ócska vas-sín, és mintegy 3400 tonna külföldi ócska vas-sínnek eladása czéljából nyilvános pályázatot hirdet, kiköteték azonban, hogy a magy. kir. államvasutak részéről ezen mennyiségeken nézve — melyek korlátlanul nagyobbak vagy kisebbek lehetnek — semminemű kötelezettség nem vállalatik, s hogy vevő az 1900. év végéig tényleg rendelkezésre álló mennyiségeket tartozik a felajánlott egységárakon átvenni. Ezen sinek teljes kocsirakományokban a magy. kir. államvasutak valamely állomásán bérmentve kocsiba rakva és hivatalból lemászálva azon részmenyiségben bocsátatának a vevő rendelkezésére, a mint azok az ügyletmegkötésekor készletben vannak, illetve az év végéig a pályából visszanyeretnek. A f. év november hóban rendelkezésre álló készlet a vételár előzetes lefizetése mellett legkésőbb f. évi december hó végéig, a december hóban visszanyerendő sinek pedig legkésőbb 1901. évi január hó végéig feltétlenül átveendőek. A sinek minden kötelezettség nélkül az egyes darabok szelvényére és minőségére adatnak el; a sinek hosszát illetőleg megjegyeztetik, hogy csakis öt méteren felüli és öt méteren aluli hosszal bíró darabokra vállalkunk kötelezettséget, miért is oly ajánlatok, melyek határozott hosszakat vagy szelvényeket kötnék ki, figyelembe nem vétetnek. Kikötetük, hogy minden ajánlattevő ajánlatával az a felett hozandó határozati kötelezettségben marad. Ajánlat részmenyiségre is tehető. Az ajánlattevő a jelen hirdetésben felsorolt feltételeken kívül magára nézve kötelezőknek ismeri el a magy. kir. államvasutaknak az ócska anyagok eladása iránt 122291/96. sz. a. fennálló általános feltételeit, a melyeket ivenként 30 filléres magyar bélyeggel és aláírással ellátva ajánlatához csatolni tartozik. Ezen feltételek 30 filléért a nyomtatványtárlól megszerzhetők.

Vidéki megkeresésekre, melyek irásban a nyomtatványtárlathoz intézendők, 30 fillér és megfelelő posta bélyeg beküldése ellenében megküldetnek. Az ajánlatban az átvételi állomás, továbbá az ajánlati ár korona értékben (számmal és betűvel) végre az idézett feltételek elfogadása világosan kitéendő. Felhivatnak tehát a pályázni szándékozók, hogy lepecsételt s egy koronás magy. kir. bélyeggel ellátott ajánlataikat ezen külfelirattal: „Ajánlat ócska sinek megvételére 113492/900. sz.-hoz“ folyó évi szeptember hó 5-ének déli 12 óráig anyag és leltár beszerzési szakosztályunknál (Andrássy-ut 73. sz., II. em.) benyújtani sziveskedjenek. Bánatpénz-képen az ajánlott egységár szerint kiszámított érték összeg 5/0-a az ajánlat benyújtását megelőző napjának déli 12 óráig főpénztárnunknál készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban leteendő. Bánatpénz nélkül, elégtelen bánatpénzzel, a határidőn túl beérkező ajánlatok, ugyszintén olyanok is, melyek az előírt feltételek nélkül érkeznek, és pótajánlatok figyelembe nem vétetnek. Más ügyletek biztosítására letétünkben levő biztosítékok ezen ajánlat-hoz nem fogadtatnak el bánatpénzzel. Egyébként a magy. kir. államvasutak igazgatósága fentartja magának a jogot, hogy az ajánlatok között, tekintet nélkül az ajánlat árra, szabadon választhasson, hogy az egyes ajánlókna közzé szerinti részmenyiségeket is engedhessen át s végre, hogy a czél elérésére bármely más intézkedést is tehessen. Ha ajánló a kiirt egész mennyiségre, vagy annak bizonyos meghatározott részére kíván ajánlatot tenni, ezt ajánlatában határozottan kifejezni tartozik. Budapest, 1900. augusztus hóban. Az igazgatóság. 27956—2109

**Erzieherinnen,** Deutsche mit französischer u. englischer Sprache, gute Pianistin, einfache Gouvernamenten und Bonnen mit guten Jahresgehältern, ungarische geprüfte Lehrerinnen mit 300 bis 600 fl. Jahresgehalt werden dringend gesucht durch das **Bureau Louise Szeghő & Co., Budapest, VI., Dessewffy-utca 22.** 27831

**Schlauchreife** bester Qualität, für Gartenpflanzung geeignet, desgleichen solche für Kellerstein, sind billigst abzugeben bei **Perficaner & Co. Rennthiergasse 7.** 27624

**Konkurs.** Zu 4 Knaben und einem Mädchen wird ein tüchtiger Erzieher per 1. September gesucht, welcher sowohl die Mädchen-Bürger- und Volksschule, als auch 7JA unterrichten kann. Hauptgewicht wird auf religiösen Lebenswandel und Erziehung der Kinder gelegt. Gehalt 300 Kronen per Schuljahr und ganze Verpflegung. Gesuche samt Zeugnissen werden unter Adresse **Wolf Leffovics, Alsó-Sunyava u. p. Lucsivna (Szepes), Tátra** mellet, bis 20. August ge-beten. 28017

**Stuhlflügel,** Tottau, sehr gut erhalten 250 fl.; Pianino 240 fl.; ferner neue Klaviere, nur renommirte Fabrikate, derzeit am ganzen Budapester Plage am solidesten anzufragen im **Musterklosterhofen Kerepeltly, Batynerboulevard 21. (Ipar-udvar.)** 27990

**Pályázat.** A lengyel-török izraelita hitközség vegyes osztályának népiskolájában nyugdíjaztatás követelményében a jövő tanévre a tanítói állás üresedésbe jött. Pályázhatnak oly okleveles tanítók, kik a magyar, német és héber nyelvben oktatói képesek. Pályázati határidő augusztus 24. Évi fizetés 1000 (egyezer) korona. Pályázó egy évre ideiglenesen megválasztatik. A folyamodványban említendő kor és családi állás. **Lengyel-török, 1900. augusztus 10.** **Wilhelm Vilmos, elnök.** 28084

**Spezereigehäft,** größere Provinzstadt, Komitatsort, sehr schön eingerichtet, wo der vorjährige Verleher, was mit Original-Fakturen nachweisbar ist, 40,000 Kronen war, jährlicher Zins sammt Wohnung 1000 Kronen, wird anderer Unternehmung halber sehr preiswürdig und vortheilhaft verkauft. Näheres bei **Julius Niemetz, Geschäftsführer- und Verkaufsbureau, József-körut 22.** 99460

**Wirthschaftsbeamter,** der auch als Brenner zu fungiren hätte, für kleines Gut im Zipser Komitate gesucht. Offerte zu richten an **G. von Máriaffy, Szepes-Sümeq.** 98903

**Deutsche Bonne** wird sofort aufgenommen zu 5 Kindern. Zu erfragen **Nádor-utca 14, III. St. 16.** Monatsgehalt fl. 10—12. 99266

**Für 4000 fl.** Kredit auf 2 Jahre zahlbar 1500 fl. Zinsen. Besitze ein altnommirtes gutes Geschäft mit großem Waarenlager. Nehme event. auch Kompagnon. Agenten verboten. Gesf. Anträge unter „Risiko ausgeglossen 373“ an die Exp. 99373

**Beste Preise** für altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantgeschmuck in **M. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerepeltlystraße 6, Bazargebäude.** Versetzte Juwelen u. werden aus Eigenem ausgekauft und der Mehrwerth baar herausbezahlt. 98191

**Demolierung.** Große Feldgasse Nr. 29 sind Fenster, einwärts aufgehende, sowie sämtliche La Baumaterial um jeden Preis zu haben. 98791

**Wegen Todesfalls** ein gut gegültes Greislerlokal sammt Wohnung sofort zu vermieten, auch für andere Zwecke verwendbar. IX., Kinnizi-utca 12. Zu erfragen **V., Ügynök-utca 16, Baumaterialienlager.** 99131

**Gyermekker-tészno,** magyar, német, a ki az elemi tantárgyakat oktatói tudja, négy leányhoz 3—7 éves korban felvétetik. Fizetés megállapodás szerint, körülbelül 400 korona és teljes ellátással. Ajánlatok „P. S.“ czimem Fischer J. D. hirdetés irodába, IV., Zsibár-utca 7, intézendők. 28077

**Exporteuren serbischer Landesprodukte** empfiehlt sich ein dispoitionsfähiger Buchhalter, der deutschen, serbischen, französischen und spanischen Korrespondenz vollkommen mächtig. Gesf. Anträge unter „Tüchtiger Arbeiter“ an die Exp. erbeten. 28078

**Mügetemeri hall-gató,** ki tanulmányai folytatása czéljából a fővárosba megy, beszél magyar, német és olasz nyelvet, hegedü és rajzolásban jártassággal bír, előkelő fővárosi családnál korrepetitori állást keres. Ajánlatok **László Béla könyvkereskedő urhoz Kassára** kéretnek. 28076

**Tüchtiger תורה** mit klavervoller Tenorstimme, praktisch im Vorbeten, **עופרת וזהב וזהב** ist und zugleich als Erzieher der 4 Volksschulen wirken kann, sucht passenden Posten. Adr. beliebe man unter „Zufriedenheit 400“ mittelst Doppelparte in der Exp. anzufragen. 99400

**Delikatessehandlung,** elegante Einrichtung, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres **Walter, Kaffeehaus Josephsring 29.** 99375

**Mechanische** Werkstätte, Werkzeug sammt Waarenlager u. Kundentreppe ist um 600 fl. zu haben. Inventar-Werth 1500 fl. **J. Klajohn, Mechaniker, Budapest, II., Fö-utca 19.** 99378

**Tüchtige Erzieherin,** 38., welche ungarisch, deutsch, Klavier unterrichten kann, wird zu 2 Mädchen, welche die 3. Bürger- und 1. Normalstufe besuchen, bei guter Behandlung per 1. September aufzunehmen gesucht. Gehalt 480 Kronen per Jahr. Offerte nebst Photographie an **Hedwig Balog, Eptergom, prompt** erbeten. 28083

**Használt kerékpárok** legjobb árban megvétetnek, vagy becsenlétnek. **József-körut 21, kerékpár-üzlet.** 99311

**Izr. nevelőno,** ki már 17 év óta legjobb sikerrel működik és a legkitünőbb bizonyítványokkal rendelkezik, óhajt falura vagy pusztára elemi osztályu gyermekek mellé alkalmaztatni. Tantiája az elemi osztályokat, hébert és mindenféle női kézimunkát, beszél magyarul és németül. Fizetési igényei megegyezés szerint. Szives megkeresések **Weltmann Jenny, Debreczen, Szécsényi-utca, Dr. Megyeri-udvar** ezimén kéretnek. 99259

**Zur Vergrößerung** meines seit 25 Jahren bestehenden Geschäftes I. Ranges suche einen tüchtigen Mitarbeiter fürs Komptoir mit entsprechendem Gehalt. Derselbe muß jedoch 5000 Gulden Einlage (gegen Verzinsung) zur Vergrößerung des Betriebes geben, welche sichergestellt werden. Anträge unter „Fünfter Komptoirist 410“ an die Exp. 99410

**Diplomirte Erzieherin** zu 3 Knaben und 1 Mädchen, die auch **Bürgerchulklaffen, Hebräisch und Handarbeit** zu unterrichten befähigt ist, wird für 1. September aufzunehmen gesucht. Gehalt pro Anno 400 Kronen und freie Station. Mit Zeugnissen und Photographie versehenen Anträge sind zu richten an **Hidor Kellermann, Trencsén-Szoblahó.** 28052

**Offertanschreibung.** (Neber Lieferung von Coaks). Die Direktion der königl. ung. Staatsseifenbahnen beauftragt die Lieferung von jährlichen circa 350 Tonnen Rußcoaks für Werftstättenzwecke, 250 Tonnen Würfeloaks für Werftstättenzwecke, 430 Tonnen Stückcoaks für Werftstättenzwecke, 200 Tonnen Rußcoaks für Zugförderung und 250 Tonnen Würfeloaks für Zugförderung, vom 1. Januar 1901 an gerechnet auf ein, resp. drei Jahre sicherzustellen, und schreibt hiermit diesbezüglich die öffentliche Offertverhandlung aus. Die Offerte sind bis 7. September 1900 einzureichen, die begünstigten Bieten aber sind an dem dem Verhandlungstage der Offerte vorhergehenden Tage zu erlegen. Die weiteren für die Einreichung maßgebenden Bedingungen, sowie die allgemeinen Lieferungsbedingungen können bei der Section für Material- und Inventarbeschaffung der königl. ung. Staatsseifenbahnen (Budapest, Andrássystrasse Nr. 73, II. Stock, Thür 43), wie auch bei allen Betriebsleitungen eingesehen werden, oder vom Drucksortendepot der königl. ung. Staatsseifenbahnen in Budapest gegen Erleg der festgesetzten Gebühr auch per Post bezogen werden, und zwar sind für je ein Exemplar der allgemeinen Bedingungen 50 Heller zu erlegen. Im Falle die Bedingungen per Post zugeendet verlangt werden, sind als Postgebühr 20 Heller einzufenden. Budapest, im Monat August 1900. 28072—2116 Die Direktion.